

simple

und

easy

Deutsch

Lösungen

4.

Klasse

LÖSUNGEN RECHTSCHREIBUNG

Seite 6–7: Doppelkonsonanten

1. Wie **hatte** das nur **passieren können**? Wieso war er nur so ausgerastet? Normalerweise war er doch ein **beherrschter Mann**, den nichts aus der Ruhe bringen **konnte**. Er **musste** zugeben, der Aufschlag seines Gegners war perfekt gewesen. **Dennoch hatte** er es **geschafft**, den **Ball** gerade noch zu erwischen. Doch als dieser **dann** ins Netz ging, **hatte** er rotgesehen. Er zwang sich dazu, das Geschehene erneut in seinem Kopf abzurufen. Ohne nachzudenken, **hatte** er einen **Ball genommen** und ihn mit **voller** Wucht nach hinten **geschossen**. Im **Anschluss hatte** er das Raunen der Zuseher **vernommen**, **hatte** sich umgedreht und die **zusammengesackte** Linienrichterin verzweifelt nach Luft ringen sehen. Von der linken Seite stürmten **Rettungsanitäter** auf das Spielfeld. Er **konnte** nicht sehen, was sie taten. Mit einem **ausdruckslosen** Gesicht stand er da, den **Tennisschläger** gesenkt, um Worte ringend. Tatsächlich **hatte** der **Ball** die junge Frau am Kehlkopf **getroffen**. Er **konnte** sich nicht **vorstellen**, welche Schmerzen das für sie bedeutete. Man holte eine Tragbahre und brachte sie weg. Das Spiel wurde unterbrochen. Bewegungsunfähig **starrte** er ihr nach. Da kamen sie zu ihm. Er **müsse mitkommen**, sagten sie. Sie führten ihn vom **Platz** und in die Garderobe, wo man ihm mitteilte, er sei vom Spiel **gesperrt**. Sein Verhalten sei absolut unsportlich gewesen. So etwas **könne** man nicht dulden. „Natürlich“, **hatte** er **gestammelt**. Noch **immer** verstand er nicht, welcher Teufel ihn **geritten hatte**. Nun saß er **alleine** in der Garderobe. Wie es wohl der jungen Frau ging? Er **wusste** nicht, was er machen **sollte**, wie er sich entschuldigen **konnte**. Sein Trainer betrat mit schweren **Schritten**, den **Blick** fest auf ihn gerichtet, die Garderobe. „Sie steht unter **Schock**“, hörte er ihn sagen. Die **Stimme** des Trainers **zitterte** ein wenig, **Fassungslosigkeit** war in seinen Augen **erkennbar** ...

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| 2. Hindernis – Hindernisse | Zeugnis – Zeugnisse |
| Albatros – Albatrosse | Atlas – Atlasse |
| Oktopus – Oktopusse | Freundin – Freundinnen |
| Bekenntnis – Bekenntnisse | Autofokus – Autofokusse |
| Pilotin – Pilotinnen | Erlebnis – Erlebnisse |
| Vorkommnis – Vorkommnisse | Ägypterin – Ägypterinnen |
| Lehrerin – Lehrerinnen | Bus – Busse |

3. Die **Brück'** am Tay
„**Wann treffen** wir drei wieder **zusamm'**?“
„Um die siebente Stund', am **Brückendamm**.“
„Am **Mittelpfeiler**.“
„Ich lösch die **Flamm'**.“
„Ich mit.“
„Ich **komme** vom Norden her.“
„Und ich vom Süden.“
„Und ich vom Meer.“
- „Hei, das gibt ein Ringelreihn,
und die **Brücke muss** in den Grund hinein.“
„Und der Zug, der in die **Brücke tritt**
um die siebente Stund'?“
„Ei, der **muss** mit.“
„**Muss** mit.“
„Tand, Tand
ist das Gebild von Menschenhand.“

Theodor Fontane

Brückendamm: ein Damm bei einer Brücke; ein aufgeschüttetes Areal, um Unebenheiten auszugleichen; Schutzwall

Mittelpfeiler: ein Stützpfeiler in der Mitte

Ringelreihen: ein Tanz, bei dem sich alle an den Händen fassen und sich im Kreis drehen

Tand: kleine, schöne, wertlose Dinge, Krimskrams

Gebilde: etwas Gebautes, Hergestelltes

Seite 8–9: s-Schreibung: s – ss – ß

1. messen – er maß – er hat gemessen
gießen – ich goss – ich habe gegossen
vergessen – wir vergaßen – wir haben vergessen
hassen – sie hassten – sie haben gehasst
stoßen – er stieß – er hat gestoßen
vermissen – ich vermisste – ich habe vermisst
beißen – es biss – es hat gebissen
reisen – sie reiste – sie ist gereist

2. Zwei Hunde treffen sich im Park. Der eine Hund sagt: „Ich **heiße** Tim von **Schlossbach**. **Bist** du auch adelig?“
Da sagt der andere: „Ja, ich **heiße** Runter vom Sofa!“

Ein **kleines** Mädchen betritt eine Zoohandlung. Sie lächelt den Zoofachhändler an und sagt: „Ich hätte bitte gerne ein Kaninchen.“ Der Zoohändler fragt sie: „**Welches** hättest du denn gerne? Das weiche, kuschelige **weiße** Kaninchen oder das braune mit den **süßen** Schlappohren?“ Darauf meint das Mädchen: „Ich glaube, **das** ist meiner Python egal.“

3. a. frisst g. hasst
b. Frist h. Wüste
c. Hast i. küsste
d. lasst j. Mist
e. wüsste k. misst
f. Küste l. Last
4. a. alle Register ziehen → Man muss alles versuchen und nichts unversucht lassen.
b. am **seidenen** Faden hängen → Etwas ist sehr riskant, sehr gefährlich, sehr bedroht.
c. jemanden an der **Nase** herumführen → jemandem etwas vormachen, das gar nicht stimmt
d. ein Buch mit **sieben** **Siegeln** → etwas ist völlig unverständlich, rätselhaft
e. Da ist der Bär **los**. → Da ist viel los, da ist richtig viel Stimmung.
f. Über deinem Kopf **schwebt** das Damoklesschwert. → Es läuft zwar gut, aber die Glückssträhne könnte bald beendet sein.
g. das Ei des Kolumbus → eine sehr einfache Lösung für ein schwieriges, unlösbar scheinendes Problem
h. Das ist doch zum **Mäusemelken**! → etwas, das scheinbar unmöglich ist
i. Das schlägt dem **Fass** den Boden aus! → Jetzt reicht es aber, jetzt ist es wirklich genug!
j. ein Gedächtnis wie ein Elefant haben → sich einfach alles merken, nichts vergessen

Seite 10–11: das – dass

1. Mögliche Lösung:
Axel möchte, dass seine Mannschaft gewinnt.
Cornelia hofft, dass sie die Praktikumsstelle bekommt.
Erik findet es toll, dass es morgen schneien wird.
Dagmar bemerkt, dass es hier nach Rauch riecht.
Christian beobachtet, dass an der Ecke eine verummte Gestalt steht.
Michael ärgert sich, dass ihm eine Zehntelsekunde auf den Sieg fehlt.
Astrid freut sich, dass sie die Arbeit beendet hat.
Angelika weiß, dass sie morgen ins Bad fahren kann.
Christoph gefällt, dass viele Freunde zu seiner Party gekommen sind.
2. Mögliche Lösung:
Die Praktikumsstelle zu bekommen, das hofft Cornelia.
Dass es morgen schneien wird, das findet Erik toll.
Es riecht hier nach Rauch, das bemerkt Dagmar.
An der Ecke steht eine verummte Gestalt, das beobachtet Christian.
Dass ihm eine Zehntelsekunde auf den Sieg fehlt, das ärgert Michael.
Dass sie die Arbeit beendet hat, das freut Astrid.
Dass sie morgen ins Bad fahren kann, das weiß Angelika.
Viele Freunde sind zu seiner Party gekommen, das gefällt Christoph.
3. a. **Das (Dies)** ist **das (dieses/jenes)** Telefonat, von dem ich gesprochen habe.
b. Sina hat sich endlich ein Handy gekauft, **das (welches)** auch coole Fotos machen kann.
c. Gero findet **das (dieses/jenes)** Moped spitze, **das (welches)** ihm der Verkäufer gezeigt hat.
d. Ellie sucht **das (dieses/jenes)** Tablet, um **das (dieses/jenes)** neue Spiel spielen zu können.
e. Kannst du mir **das (dieses/jenes)** Heft mitnehmen, **das (welches)** du mir gezeigt hast?
f. Ich habe **das (dieses/jenes)** neue Hemd, **das (welches)** du mir geschenkt hast, gleich anprobiert.

- | | | | |
|----|---------|---------|----------|
| 4. | 1. das | 7. dass | 13. dass |
| | 2. dass | 8. dass | 14. das |
| | 3. dass | 9. das | 15. dass |
| | 4. das | 10. das | 16. dass |
| | 5. das | 11. das | |
| | 6. das | 12. das | |

Artikel: 4, 5, 9, 10, 14

Relativpronomen: 6, 11

Demonstrativpronomen: 1, 12

Konjunktion: 2, 3, 7, 8, 13, 15, 16

Seite 12–13: Dehnung: Dehnungs-h, langes i, Doppelvokal

- | | | |
|----|---|---|
| 1. | schreiben – wir schrieben
bleiben – er blieb
gedeihen – es gedieh
schlafen – sie schliefen
fallen – er fiel
verzeihen – ich verzieh
heißen – es hieß | behalten – ich behielt
blasen – wir bliesen
rufen – ich rief
steigen – sie stieg
meiden – wir mieden
leihen – sie lieh
braten – sie brieten |
| 2. | Genuss – genießen
befehlen – befiehlt
Waage – wiegen
empfehlen – empfiehlt
genial – Genie
Juwel – Juwelier
geschehen – geschieht
Geruch – riechen
Angebot – anbieten
Schluss – schließen
schwer – schwierig
Federn – Gefieder
Schlaf – schlief
sehen – sieht | Zug – ziehen
raten – riet
Bogen – biegen
schreien – schrie
Flucht – fliehen
Fluss – fließen
fallen – fiel
Information – informieren
stehlen – stiehlt
Verlust – verlieren
melodisch – Melodie
Schuss – schießen
Schein – schien
stoßen – stieß |
| 3. | a. Sommer – Meer – Seele
b. sank – Moos – vorbeiziehen
c. sehr – Haar – zähmen
d. Uhrturm
e. zehn – Miete – mehr – bezahlt
f. Idee – ihr – Sohle
g. Komitee – Wahl
h. Titel – Abendmahl
i. gebühren – Ruhm – Ehre
j. Uhrzeit – Ruhe
k. E-Scooter – zur – Eisdiele
l. Verfilmung – Biest
m. Look – cool
n. Fieberwahn – Diele – Unterkiefer | |
| 4. | ie: Fliege, spazieren, probieren
Dehnungs-h: Stroh, Zahl, froh
ee: Klee, Schnee, Fee
aa: Aal, Saal, Waage
oo: Moor, Zoo, Boot
uh: Mühle, Huhn, Kuh | |

Seite 14–15: Zusammenfassende Übungen: Doppelkonsonanten und Dehnung

1. Bank	Fabrik	Stock	welken
Rock	Hecke	Mücke	rückwärts
links	verrückt	Lücke	stark
hinken	Glück	Decke	Nelke
denken	Afrika	Kuckuck	Musiker
Gedanke	Brücke	Haken	Perücke
Geschmack	winken	Tücke	schenken

2. a. **besetzt:** Tut mir leid, dieser Sitz ist schon besetzt.
b. **Ambulanz:** Die Ambulanz ist von 9–12 Uhr geöffnet.
c. **Satz:** Kannst du den letzten Satz noch einmal wiederholen?
d. **heizen:** Können wir ein bisschen einheizen, mir ist kalt.
e. **kurz:** Bitte warte kurz, ich bin gleich bei dir.
f. **flitzen:** Ich werde schnell zum Bäcker flitzen.
g. **schützen:** Du kannst dich mit Sonnencreme schützen.
h. **tanzen:** Möchtest du mit mir tanzen?
i. **Tatze:** Die Katze drohte dem Hund mit erhobener Tatze.
j. **Netz:** Hilflos war die kleine Fliege in dem großen Spinnennetz gefangen.
k. **Schmalz:** Nimmst du Butter oder Schmalz zum Kochen?
l. **Dezember:** Ich hoffe, dass es im Dezember schneit.

3. 1. Staat
2. Zoom
3. Tournee
4. Aas
5. Leere
6. Hollywood
7. Shampoo
8. Looping
9. Leergut
10. Orchidee
11. Tee

Lösungswort: WAAGE

4. Am Tag nach dem aufsehenerregenden Fund im **Moor** lag die Tote in einem **Kühlfach** im unterirdischen **Sektionssaal** des Krankenhauses von Plymouth. Der Pathologe Dr. David Blakely **blickte** auf die **Uhr**. Es war **knapp** vor **Dienstschluss** und er durfte sich nicht verspäten. Am Abend war die Geburtstagsfeier seiner **14-jährigen** Tochter geplant. Seine Frau **hatte alles** vorbereitet, es **sollte** für Jane eine echte Überraschung werden.
„Doktor Blakely, ich **muss** Sie **erinnern, dass** die **Staatsanwaltschaft** noch heute ein Gutachten zu L23 wünscht“, meinte die Sekretärin.
Richtig, Leiche **Nummer** 23, die Tote aus dem **Moor**. Fast **hätte** er es **vergessen**. Er **musste** zu Hause anrufen, **dass** es später werden würde.
Der Pathologe band sich eine durchsichtige Plastikschürze über den kurzärmeligen **Kittel** und zog die gelben **Gummihandschuhe** an, **dann** stülpte er sich die Maske über das Gesicht. In der Luft hing der penetrante Geruch von Desinfektions- und **Putzmitteln**. Zwei Prosekturgehilfen brachten L23 aus dem **Kühlraum** und **hievt** sie vom Transportwagen auf den **Seziertisch**.
Tote **können** nichts erzählen. Die Aufgabe von Doktor Blakely war es, für **sie** zu sprechen, indem er herauszufinden versuchte, was sie nicht mehr sagen **konnten**. Am **Nachmittag hatte** er bei einem **verunglückten** Landwirt einen Vorderwandinfarkt **nachgewiesen**, eine ältere Frau war an einem **Nierenversagen** mit **innerer** Vergiftung verstorben. Das Mädchen war die 17. Tote an diesem Tag ...

© Robert Klement: Warte bis die Nacht anbricht. G&G Verlag, Wien

Seite 16–17: Nomen: Großschreibung

1. Frau Hitt

Einst lebte die **Riesenkönigin Frau Hitt** auf ihrem **Schloss** in den **Gebirgen** bei **Innsbruck**. Damals waren die **Berge** bis oben hin voller **Wälder**, blühender **Almwiesen** und **Äcker**, auf denen goldig schimmerndes **Getreide** wuchs. Manchmal kam **Frau Hitt** aus ihrem **Schloss** heraus, um mit ihrem kleinen **Sohn** spazieren zu gehen. Hinter ihnen ging ein **Diener** mit einem **Korb** voll herrschaftlicher **Speisen**. Eines **Tages** ruhte die **Riesenkönigin** am **Rand** eines **Ackers** aus und sah ihrem **Söhnchen** zu, wie er am **Waldesrand** an einem **Tannenbäumchen** zerzte, um es auszureißen, denn er wollte sich ein **Steckenpferd** daraus machen. Dabei rutschte er aus und fiel

in einen kleinen **Sumpf**. Weinend und schlammverschmiert lief das **Kind** zu seiner **Mutter**. **Frau Hitt** rief ihren **Diener** herbei und befahl ihm, ein **Büschel Getreide** zu nehmen und den kleinen **Prinzen** damit sauber zu wischen.

Der **Diener** aber wusste, dass **Brot** heilig ist, weil es die Hungrigen (nominalisiertes Adjektiv) sättigt, und dass man **Brotgetreide** nicht vergeuden darf. So wagte er nicht, dem **Befehl** seiner **Herrin** zu gehorchen.

Die **Riesenkönigin** erhob sich. Zornig griff sie ins **Getreide** und riss ein **Büschel Ähren** ab. Dann begann sie, ihren kleinen **Sohn** damit zu säubern. Da zogen finstere **Gewitterwolken** hinter dem **Gebirge** auf. Von allen **Seiten** her kamen sie, bis der **Himmel** schwärzer war als die **Nacht**. Der grüne **Wald** und die bunten **Wiesen** und goldschimmernden **Felder** waren bald nichts mehr als schwarze, wogende **Schatten**. Dann begann es zu blitzen und zu donnern und zu regnen. Es regnete tagelang. Als der **Himmel** wieder blau wurde, gab es dort oben keine **Wälder** und **Wiesen** und keine **Äcker** mehr, nur wüsten **Stein** und **Fels**. Auch an der **Stelle**, wo **Frau Hitt** zuletzt ausgeruht hatte, war jetzt nichts mehr als **Stein**. Die **Riesenkönigin** selber war auch in **Stein** verwandelt. Sie steht noch heute dort.

© Friedl Hofbauer: Sagen aus Tirol. G&G Verlag, Wien

2. Der Krieg der Welten
Die Schatzinsel
Der kleine Prinz
Alice im Wunderland
Eine Leiche zum Tee
Das Tagebuch der Anne Frank
Herr der Fliegen
In 80 Tagen um die Welt

3. der Fuchs, der Hahn, der Fuchs, das Dorf, der Hahn, die Bewegungen, das Raubtier, der Herr, der Hahn, die Stimme, der Vater, der Gesang, der Vater, der Hahn, das Gefieder, die Flügel, die Augen, der Augenblick, der Fuchs, der Vogel, der Wald, die Bauersleute, der Fuchs, der Fuchs, der Hahn, der Hahn, der Herr, der Fuchs, die Bauern, der Hahn, der Fuchs, der Hahn, die Worte, der Hahn, der Baum, der Herr, der Fuchs, der Bauer, der Fuchs, die Pfoten, die Schnauze, das Maul, die Beute

Achtung: Die Wörter „das **Rufen**“ und „so viel **Unnützes**“ werden ebenfalls großgeschrieben, da sie nominalisiert verwendet werden.

Seite 18–19: Verben: Groß- und Kleinschreibung

1. winken – das Winken – das heftige Winken – heftiges Winken
arbeiten – das Arbeiten – das sorgfältige Arbeiten – sorgfältiges Arbeiten
schluchzen – das Schluchzen – das verzweifelte Schluchzen – verzweifertes Schluchzen
abschreiben – das Abschreiben – das unerlaubte Abschreiben – unerlaubtes Abschreiben
schweigen – das Schweigen – das betretene Schweigen – betretenes Schweigen
diskutieren – das Diskutieren – das energische Diskutieren – energisches Diskutieren
stolpern – das Stolpern – das plötzliche Stolpern – plötzliches Stolpern
umarmen – das Umarmen – das innige Umarmen – inniges Umarmen
massieren – das Massieren – das sanfte Massieren – sanftes Massieren
schleichen – das Schleichen – das leise Schleichen – leises Schleichen
lügen – das Lügen – das ungeschickte Lügen – ungeschicktes Lügen

2. a. Malen
b. Lächeln
c. sagen
d. aufbrechen
e. Wandern
f. überlegen
g. Donnern
h. Denken, Kombinieren
i. Arbeiten
j. aussuchst
k. Kichern
l. Studieren
m. kannst
n. unterscheiden

3. a. Ohne vorheriges Nachdenken springt sie vom Felsen.
 b. Vor dem Bewerben solltest du dir deine Argumente zurechtlegen.
 c. Durch laufendes Üben wirst du in Deutsch besser werden.
 d. Durch ständiges Trainieren wirst du immer fitter werden.
 e. Durch Kochen werden manche Lebensmittel erst genießbar.
 f. Ihr heftiges Widersprechen half leider nicht.
 g. Beim Wandern durch den Park kam ihm ein genialer Gedanke.
 h. Für das Schreiben der Aufnahmeprüfung braucht er Ruhe.
 i. Vorheriges Sparen ist für den Kauf eines Elektrorollers wichtig.
 j. Beim Holen des Sieges wurde sie gefeiert.
 k. Dein ständiges Lächeln mag ich an dir.
 l. Beim Zurückblicken sah sie, wie der Ball im Tor landete.
 m. Genaues Planen ist für die riesige Hochzeit unerlässlich/nötig.

Seite 20–21: Adjektive: Groß- und Kleinschreibung

1. a. Trockene
 b. Guten
 c. Liebe
 d. Vernünftiges
 e. Neues
 f. Klaren
 g. Rot
 h. Interessantes
 i. alte
 j. gesunde
 k. Toten
 l. Reine
 m. neuen
 n. Schnellsten
 o. Entferntesten
 p. Erstaunliches
 q. schweren
 r. Allgemeinen
 s. Wesentliches
 t. Alten – Kranken
 u. Empfindliches
 v. dicke
2. **bedrohlich:** Etwas Bedrohliches liegt in der Luft.
leise: Das Leise ist mir lieber als das Laute.
klug: Nichts Kluges wird dabei herauskommen.
unabwendbar: Das Unabwendbare kommt ohnehin.
endgültig: Noch steht nichts Endgültiges fest.
tot: Der Tote sah aus, als würde er schlafen.
schwarz: Das Schwarz des Autos glänzte in der Sonne.
schaurig: Das war genug Schauriges für heute!
unerfreulich: Das Unerfreuliche zuerst: Du bist bei der Prüfung negativ, aber es war knapp!
listig: Allerlei Listiges hat sich das Männlein ausgedacht.
3. a. das Vernünftigste
 b. am sorgfältigsten
 c. im Geringsten
 d. am langweiligsten
 e. der Größte
 f. der bedeutendsten Schriftsteller
 g. am liebsten
 h. das Verrückteste
 i. den widerlichsten Gestank
 j. Am unangenehmsten
 k. die Schnellste
 l. Die Tapfersten
 m. am besten
 n. das Spektakulärste
 o. am lautesten – am wenigsten

Seite 22–23: Sonderfälle der Groß- und Kleinschreibung

1. a. gestern Abend
 b. Samstagabend
 c. tags
 d. heute
 e. nachmittags
 f. tagaus, tagein
 g. Morgens
 h. Heute – Morgen
 i. wochentags
 k. morgens

2.

	groß	klein
die Rote/rote Karte bekommen	x	x
die Zweite Republik	x	
Josef der Zweite	x	
das Goldene Dachl	x	
die Chinesische Mauer	x	
die Olympischen Spiele	x	
der Kleine Bär (Sternbild)	x	
der Schiefe Turm von Pisa	x	
der Atlantische Ozean	x	
die Blaue Moschee (Istanbul)	x	
das Naturhistorische Museum	x	
der Indische Ozean	x	

	groß	klein
das Alte Testament	x	
das Weiß e Haus	x	
der Heilige Abend	x	
das Tote Meer	x	
das Kap der Guten Hoffnung	x	
die Goldene/goldene Hochzeit	x	x
das Rote Kreuz	x	
die ägyptischen Pyramiden		x

3. a. Sie gab die Schularbeit als Zweite ab.
 b. Normalerweise ist er morgens nicht ansprechbar.
 c. Am gestrigen Abend, um dreiertel sieben, erhielt ich einen wichtigen Anruf.
 d. Sie war in Weiß gekleidet und ihre Lippen waren rot geschminkt.
 e. Er war der Neunte im Alphabet, das war auch seine Glückszahl, die Neun.
 f. ✓
 g. ✓
 h. Er war der Einzige, der die Farben Rot und Grün nicht unterscheiden konnte.

Seite 24–25: Zusammenfassende Übungen: Groß- und Kleinschreibung

1. Der Löwe und der Bär

Ein Fuchs war einmal auf Jagd gegangen, um einen guten Bissen zu erbeuten. Er war noch nicht lange unterwegs, als er ein lautes Streiten vernahm.

Ein Bär schlug mit seinen Tatzen nach einem Löwen und fauchte ihn wütend an: „Ich war der Erste beim Hirschkalb. Die Beute gehört mir, ich habe sie gefangen.“

„Nein!“, brüllte der Löwe zornig zurück. „Du lügst! Ich war als Erster hier, und darum gehört die Beute mir.“ Er wehrte sich kräftig und schnappte mit seinen scharfen Zähnen nach dem Fell des Bären.

Der Löwe und der Bär kämpften verbissen miteinander. Dem Fuchs erschien der Kampf endlos, denn nicht weit von ihm entfernt lag die Streitbeute, und er musste sich zusammenreißen, dass er sich nicht gleich auf das Hirschkalb stürzte. Aber er war klug und sagte sich: „Sind die Streitenden erst erschöpft, so können sie mir nichts mehr anhaben.“

Als der Bär und der Löwe nach unerbittlichem Kampf endlich kraftlos zusammenbrachen, waren sie tatsächlich nicht mehr fähig, sich zu rühren. Der Fuchs schritt an ihnen vorbei und holte sich die Beute. Er verneigte sich höflich und sagte: „Danke, meine Herren, sehr freundlich, wirklich sehr freundlich!“ Lachend zog er mit dem Hirschkalb ab.

Aesop

2. Beim **Lernen** sollte man stets auf eine ruhige Umgebung achten, am **sinnvollsten** wäre es, wenn man sich in sein eigenes Zimmer zurückziehen kann. Richte dir alles **Benötigte** auf deinen Schreibtisch. Dann kann es **losgehen**. Du solltest wissen, welche Art zu **lernen** für dich am **besten** ist. Hilft dir lautes **Vorlesen** des Stoffes? Vielleicht unterstützt dich das **Unterstreichen** wichtiger Textstellen. Lernst du beim **Zuhören**? Sprich dir den Lernstoff auf dein Handy und **hör** ihn dir immer wieder an. Eine **ruhige** Umgebung ist dabei von Vorteil. Im **Allgemeinen** ist es klug, nicht nur auf die Inhalte zu **starren**. Ein **Wiederholen** des Stoffes ist ebenfalls nötig. Liest du dir alles nur **einmal** durch, bleibt wahrscheinlich **wenig** hängen. Ebenso wichtig wie konzentriertes **Arbeiten** sind allerdings die Pausen. Nutze die Pausen **sinnvoll**, geh zum Beispiel etwas an die **frische** Luft oder trink einen **Schluck** Wasser. Schau dabei aber nicht **fern**!
- Entscheidend ist, dass du in den Unterrichtsstunden gut **aufpasst**! Hier ist das **Erarbeiten** des Stoffes eine gute Grundlage, um sich später alles **merken** zu können. So musst du zu Hause alles nur mehr intensiv **wiederholen**. Mit diesen Tricks gelingt es dir sicher, dir den Stoff besser zu **merken** und Spaß beim **Lernen** zu haben.

3. a. lachen
 b. Erfreuliches
 c. wenig
 d. mittags
 e. Einzige
 f. eine – andere
 g. verfallene
 h. zwölf
 i. Tausenden (tausenden → Beide Schreibweisen sind korrekt.)
 j. Vielfaches
 k. Montagvormittag
 l. sagen
 m. Allgemeinen
- n. beiden
 o. Dreizehn
 p. Überprüfen
 q. Grün
 r. Pazifischen
 s. Englisch
 t. Achte
 u. Blau
 v. schönsten
 w. Letzter
 x. anderen
 y. Viertelstunde/viertel Stunde
 z. schlechtesten – vierte

Seite 26–29: Getrennt- und Zusammenschreibung: Verbindungen mit Nomen und Verben

1. a. Schlangestehen
 b. Klavierspielen
 c. Zeitunglesen
 d. Kopfstehen
 e. Rasenmähen
 f. Fußballspielen
 g. Abstandhalten
 h. Mopedfahren
 i. Musikhören
 j. Kartenspielen
2. Mögliche Lösungen:
 Das Abschiednehmen fiel mir schwer.
 Beim Aufsatzschreiben konzentriere ich mich.
 Du musst das beim Antragstellen berücksichtigen.
 Beim Wäschewaschen verwendet er immer Weichspüler.
 Sei beim Radfahren vorsichtig!
 Sie hat mich zum Eisessen eingeladen.
 Er bemüht sich beim Tennisspielen.
 Das Rücksichtnehmen steht bei uns in der Schulordnung.
 Bitte denkt ans Bescheidsagen!
 Ihm ist beim Computerspielen ein neuer Rekord gelungen.
3. die Eingangstür, der Ausstellungsraum, die Nussschokolade, das Trägheitsgesetz, das Ballspiel/der Spielball, die Reiswaffel, die Motorhaube, die Rettungsgasse, der Briefkasten, der Lebenslauf, das Bewerbungsgespräch, die Autobahn
4. Mögliche Lösungen:
- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| baden gehen | arbeiten gehen |
| liegen bleiben | einkaufen gehen |
| schlafen gehen | kochen lernen |
| kennen lernen/kennenlernen | fassen können |
| rechnen lernen | schwimmen lernen |
| sitzen bleiben/sitzenbleiben | schätzen lassen |
| stecken bleiben | verloren gehen/verlorengehen |
| wissen lassen | gefangen nehmen |
5. a. freigesprochen
 b. schiefgehen
 c. schlussfolgern
 d. bauchreden
 e. bruchrechnen
 f. schlafwandeln
 g. leidtun
 h. teilnehmen
 i. eislaufen

6. a. Freigesprochene f. Schlafwandeln
 b. Schiefgehen g. Leid tun
 c. Schlussfolgern h. Teilnehmen
 d. Bauchreden i. Eislaufen
 e. Bruchrechnen
7. a. zu sehen g. Zusammen fallen
 b. zusehen h. zusammenfallen
 c. Rückwärtsfahren i. aufeinanderlegen
 d. rückwärts einparken j. aufeinander achten
 e. zuhören k. dazu lernen
 f. zu hören l. dazulernen

Seite 30–31: Getrennt- und Zusammenschreibung: Verbindungen mit Adjektiven und Partizipien

1. a. tropfnass h. nobelpreisverdächtig o. sekundenschnell
 b. staubbedeckt i. federleicht p. lammfromm
 c. abbruchreif j. watteweich r. tonnenschwer
 d. abendfüllend k. stahlhart s. schneeweiß
 e. tierfreundlich l. staubtrocken t. messerscharf
 f. blitzgescheit m. zuckersüß
 g. grippeähnlich n. hundemüde
2. 1. kuschelweich 4. blitzblank
 2. stinkfaul 5. sterbenslangweilig
 3. bettelarm 6. quietschvergnügt
3. bärenstark, beinhart, blitzblank, federleicht, rosenrot, pfeilschnell, schnurgerade, schneeweiß, ofenfrisch

Seite 32–33: Zusammenfassende Übungen: Getrennt- und Zusammenschreibung

1. zulasten außerstande
 anstelle zuschulden
 infrage vonseiten
 mithilfe zugunsten
 zugrunde zustande
 aufgrund aufseiten
 zuleide imstande
2. a. fest halten g. Nach dem
 b. festhalten h. sobald
 c. Soviel i. wieder holen
 d. unterdessen j. wiederholen
 e. dabei bleiben k. sofort
 f. Kennenlernen l. beieinanderbleiben
3. laufen gehen, Tee trinken, sitzen bleiben, Rad fahren, Geige spielen, Fußboden kehren

Mögliche Lösungen:

Möchtest du heute laufen gehen?
 Zieh dir zum Laufengehen eine Jacke an!
 Möchtest du einen Tee trinken?
 Das Teetrinken hat eine lange Tradition.
 Du kannst ruhig noch sitzen bleiben.
 Mein Sitzenbleiben habe ich meiner Faulheit zu verdanken.
 Das Wetter ist schön, ich werde mit dem Rad fahren.
 Zum Radfahren ist es heute zu regnerisch.
 Kannst du Geige spielen?
 Das Geigespielen ist mit etwas Übung gar nicht so schwer.
 Ich muss noch den Fußboden kehren.
 Das Fußbodenkehren macht mir keinen Spaß.

4. Lösungswort: GRATULATION

5. Ein Wolf hatte ein Schaf erbeutet und verschlang es so gierig, dass ihm ein Knochen im Rachen steckenblieb (stecken blieb). In seiner Not setzte er demjenigen eine große Belohnung aus, der ihn von dieser Beschwerde befreien würde. Der Kranich kam als Helfer herbei. Glücklich gelang ihm die Kur, und er forderte nun die wohlverdiente Belohnung. „Wie?“, höhnte der Wolf, „Du Unverschämter! Ist es dir nicht Belohnung genug, dass du deinen Kopf aus dem Rachen eines Wolfes wieder herausbrachtest? Gehe heim, und verdanke es meiner Milde, dass du noch lebst!“

Hilf gern in der Not, erwarte aber keinen Dank von einem Bösewicht, sondern sei zufrieden, wenn er dich nicht beschädigt.

Aesop

Seite 34–35: Fremdwörter

1. **inklusive:** einschließlich

Souvenir: Andenken, Mitbringsel

Kategorie: Gruppe

Service: Geschirr oder Kundendienst, aber auch Bedienung (Kellnerin oder Kellner)

kategorisch: bestimmt, ausdrücklich

Optimist: jemand, der immer positiv denkt und Gutes erwartet

Privileg: Sonderrecht

adäquat: passend

resolut: durchsetzungskräftig

verifizieren: die Wahrheit suchen; prüfen, ob etwas stimmt

moderat: maßvoll, nicht übertrieben

Agentur: Vertretung, z. B. durch eine Firma oder ein Unternehmen

legitim: rechtmäßig

2. Destination, Region, Tourismus, Reisebüro, Tickets, Route, Medikamenten, Reiseapotheke, Steward, Rezeption, Bungalow-Siedlung, Animateur, Fitnessaktivitäten, Safari, Tour, stornieren, Guide, Jeep, Souvenir, exotischen

3.

Erklärung	richtig	falsch
Jemand, der immer alles negativ sieht, ist ein Pessimist .	x	
Ein Narzisst ist eine Person, die auf sich selbst bezogen ist.	x	
Etwas, das schon immer so war, nennt man Tradition .	x	
Wenn etwas in der Norm ist, dann passt es ganz und gar nicht.		x
Eine Revolution bewirkt, dass alles gleich bleibt.		x
Wenn jemand isoliert lebt, lebt er alleine.	x	
Ein Fanatiker interessiert sich überhaupt nicht für gewisse Dinge.		x
Jemanden, der großes Spezialwissen auf einem Gebiet hat, nennt man Nerd .	x	
Ein Dilettant ist ein absoluter Profi in einem Bereich.		x
Wenn jemand hinterrücks etwas plant, spinnt er eine Intrige .	x	
Eine Person, die nicht an Gott glaubt, ist ein Atheist .	x	

Wenn etwas in der **Norm** ist, dann entspricht es allgemein gültigen Regeln.

Eine **Revolution** bewirkt ein Umdenken und einen Umbruch.

Ein **Fanatiker** interessiert sich für eine bestimmte Sache ganz besonders.

Ein **Dilettant** ist ein Nichtskönner, jemand, der in einem bestimmten Bereich keine Ahnung hat.

4. korrupt = bestechlich
 passiv = unbeteiligt
 konträr = gegensätzlich
 porös = durchlässig
 egozentrisch = ichbezogen
- präzise = exakt
 homogen = gleichartig
 permanent = andauernd
 trivial = einfach
 pedantisch = übertrieben genau

LÖSUNGEN GRAMMATIK

Seite 36–37: Nomen und Artikel

1. a. Sie sah den herabstürzenden Adler als Erste.
Adler → Akkusativ, Singular, maskulin
- b. Der Bus schlitterte auf dem Glatteis um die Ecke und kollidierte beinahe mit einem PKW.
Bus → Nominativ, Singular, maskulin
Glatteis → Dativ, Singular, neutrum
Ecke → Akkusativ, Singular, feminin
PKW → Dativ, Singular, maskulin
- c. Aufgrund der vielen Regenfälle trat der Fluss über die Ufer.
Regenfälle → Genitiv, Plural, maskulin
Fluss → Nominativ, Singular, maskulin
Ufer → Akkusativ, Plural, neutrum
- d. Die untergehende Sonne tauchte die Landschaft in ein farbenprächtiges Lichterspiel.
Sonne → Nominativ, Singular, feminin
Landschaft → Akkusativ, Singular, feminin
Lichterspiel → Akkusativ, Singular, neutrum
- e. Leider konnten sie die Wahl nicht beeinflussen, auch wenn sie sie gerne als Siegerin gesehen hätten.
Wahl → Akkusativ, Singular, feminin
Siegerin → Akkusativ, Singular, feminin
- f. Er kämpfte mit der Rechtschreibung, bis er ein geeignetes Buch finden konnte, das endlich Licht ins Dunkel brachte.
Rechtschreibung → Dativ, Singular, feminin
Buch → Akkusativ, Singular, neutrum
Licht → Akkusativ, Singular, neutrum
Dunkel → Akkusativ, Singular, neutrum
- g. Er schöpfte aufgeregt nach Atem und musste sich am Geländer festhalten, um nicht umzukippen.
Atem → Dativ, Singular, maskulin
Geländer → Dativ, Singular, neutrum

2. **Konkreta:** Handy → Alle anderen Begriffe sind keine realen Dinge oder Gegenstände.

- | | |
|---------------|----------------|
| 3. der Drache | die Drachen |
| des Drachen | der Drachen |
| dem Drachen | den Drachen |
| den Drachen | die Drachen |
| | |
| die Hoffnung | die Hoffnungen |
| der Hoffnung | der Hoffnungen |
| der Hoffnung | den Hoffnungen |
| die Hoffnung | die Hoffnungen |
| | |
| das Geschäft | die Geschäfte |
| des Geschäfts | der Geschäfte |
| dem Geschäft | den Geschäften |
| das Geschäft | die Geschäfte |

3. Das Märchen

An dem großen Flusse, der eben von einem starken Regen geschwollen und übergetreten war, lag in seiner kleinen Hütte, müde von den Anstrengungen des Tages, der alte Fährmann und schlief. Mitten in der Nacht weckten ihn einige laute Stimmen; er hörte, dass Reisende übergesetzt sein wollten.

Als er vor die Tür hinaustrat, sah er zwei große Irrlichter über dem angebotenen Kahne schweben, die ihm versicherten, dass sie große Eile hätten und schon an jenem Ufer zu sein wünschten. Der Alte säumte nicht, stieß ab und fuhr, mit seiner gewöhnlichen Geschicklichkeit, quer über den Strom, indes die Fremden in einer unbekannt, sehr behändigen Sprache gegeneinander zischten und mitunter in ein lautes Gelächter ausbrachen, indem sie bald auf den Rändern und Bänken, bald auf dem Boden des Kahns hin und wider hüpfen.

„Der Kahn schwankt!“, rief der Alte, „und wenn ihr so unruhig seid, kann er umschlagen; setzt euch, ihr Lichter!“

Sie brachen über diese Zumutung in ein großes Gelächter aus, verspotteten den Alten und waren noch unruhiger als vorher. Er trug ihre Unarten mit Geduld, und stieß bald am jenseitigen Ufer an.

„Hier ist für Eure Mühe!“, riefen die Reisenden, und es fielen, indem sie sich schüttelten, viele glänzende Goldstücke in den feuchten Kahn. „Um Himmels willen, was macht ihr?“, rief der Alte. „Ihr bringt mich ins größte Unglück! Wäre ein Goldstück ins Wasser gefallen, so würde der Strom, der dies Metall nicht leiden kann, sich in entsetzliche Wellen erheben, das Schiff und mich verschlungen haben, und wer weiß, wie es euch gegangen sein würde! Nehmt euer Geld wieder zu euch!“ ...

Johann Wolfgang von Goethe

Märchen → Nominativ, Singular, neutrum
Flüsse → Dativ, Singular, maskulin
Regen → Dativ, Singular, maskulin
Hütte → Dativ, Singular, feminin
Anstrengungen → Dativ, Plural, feminin
Tages → Genitiv, Singular, maskulin
Fährmann → Nominativ, Singular, maskulin
Nacht → Dativ, Singular, feminin
Stimmen → Nominativ, Plural, feminin
Reisende → Nominativ, Plural, feminin oder maskulin
Tür → Akkusativ, Singular, feminin
Irrlichter → Akkusativ, Plural, neutrum
Kahne → Dativ, Singular, maskulin
Eile → Akkusativ, Singular, feminin
Ufer → Dativ, Singular, neutrum
Alte → Nominativ, Singular, maskulin (nominalisiertes Adjektiv)
Geschicklichkeit → Dativ, Singular, feminin
Strom → Akkusativ, Singular, maskulin
Fremden → Nominativ, Plural, feminin oder maskulin (nominalisiertes Adjektiv)
Sprache → Dativ, Singular, feminin
Gelächter → Akkusativ, Singular, neutrum
Rändern → Dativ, Plural, maskulin
Bänken → Dativ, Plural, feminin
Boden → Dativ, Singular, maskulin
Kahns → Genitiv, Singular, maskulin
Kahn → Nominativ, Singular, maskulin
Alte → Nominativ, Singular, maskulin (nominalisiertes Adjektiv)
Lichter → Nominativ, Plural, neutrum
Zumutung → Akkusativ, Singular, feminin
Gelächter → Akkusativ, Singular, neutrum
Alten → Akkusativ, Singular, maskulin (nominalisiertes Adjektiv)
Unarten → Akkusativ, Plural, feminin
Geduld → Dativ, Singular, feminin
Ufer → Dativ, Singular, neutrum
Mühe → Akkusativ, Singular, feminin
Reisenden → Nominativ, Plural, feminin oder maskulin (nominalisiertes Verb)
Goldstücke → Nominativ, Plural, neutrum
Kahn → Akkusativ, Singular, maskulin
Himmels → Genitiv, Singular, maskulin
Alte → Nominativ, Singular, maskulin (nominalisiertes Adjektiv)
Unglück → Akkusativ, Singular, neutrum
Goldstück → Nominativ, Singular, neutrum
Wasser → Akkusativ, Singular, neutrum
Strom → Nominativ, Singular, maskulin
Metall → Akkusativ, Singular, neutrum
Wellen → Dativ, Plural, feminin
Schiff → Akkusativ, Singular, neutrum
Geld → Akkusativ, Singular, neutrum

Seite 38–39: Verbarten und Verbformen

- 1. Modalverben fett, Infinitive unterstrichen**
 - Sie **möchte** den Zug unter keinen Umständen verpassen.
 - Schau, sie **können** alleine dort hinaufklettern.
 - Du **darfst** auf keinen Fall nachfragen!
 - Wir **sollen** die Hausübung selbstständig erledigen.
 - Wollt** ihr den ganzen Tag hier verbringen?
 - Ich **muss** mich einmal bei ihr melden.
 - Darf** ich mich eurer Gruppe anschießen?
 - Kannst** du mir das bitte erklären?
 - Willst** du heute zu der Feier mitkommen?
- 2. Hilfsverben fett, Infinitive unterstrichen, Partizipien kursiv und grau**
 - Alexander **wird** darüber mit seinem Vater diskutieren.
 - Sina **hat** die Aufgabe ganz ohne fremde Hilfe geschafft.
 - Ist** sie durch den See ans andere Ufer geschwommen?
 - Wir **werden** sicher viel Spaß mit ihr haben.
 - Ich **habe** mich für die Party verkleidet.
 - Er **ist** die ganze Zeit neben ihm gesessen.
 - Zu diesem Zeitpunkt **hatte** ich den Zaun bereits gestrichen.
- 3. Modalverben fett, Hilfsverben unterstrichen, Vollverben kursiv und grau**

Auf den ersten Blick *sah* das mir zugewiesene Zimmer durchaus nicht unbehaglich *aus* (*aussehen*). Es *hatte* eine Tür, ein Bett, einen Sessel, eine Waschschüssel, ein vergittertes Fenster. Aber die Tür *blieb* Tag und Nacht *verschlossen*, auf dem Tisch *durfte* kein Buch, keine Zeitung, kein Blatt Papier, kein Bleistift *liegen*, das Fenster *starrte* eine Feuermauer *an* (*anstarren*); rings um mein Ich und selbst an meinem eigenen Körper *war* das vollkommene Nichts *konstruiert*.

Man *hatte* mir jeden Gegenstand *abgenommen*, die Uhr, damit ich nicht *wisse* um die Zeit, den Bleistift, dass ich nicht etwa *schreiben könne*, das Messer, damit ich mir nicht die Adern *öffnen könne*; selbst die kleinste Betäubung wie eine Zigarette *wurde* mir *versagt*. Nie *sah* ich außer dem Wärter, der kein Wort *sprechen* und auf keine Frage *antworten durfte*, ein menschliches Gesicht, nie *hörte* ich eine menschliche Stimme; Auge, Ohr, alle Sinne *bekamen* von morgens bis nachts und von nachts bis morgens nicht die geringste Nahrung, man *blieb* mit sich, mit seinem Körper und den vier oder fünf stummen Gegenständen Tisch, Bett, Fenster, Waschschüssel rettungslos allein; man *lebte* wie ein Taucher unter der Glasglocke im schwarzen Ozean dieses Schweigens und wie ein Taucher sogar, der schon *ahnt*, dass das Seil nach der Außenwelt *abgerissen ist* und er nie *zurückgeholt werden wird* aus der lautlosen Tiefe.

Es *gab* nichts zu *tun*, nichts zu *hören*, nichts zu *sehen*, überall und ununterbrochen *war* um einen das Nichts, die völlige raumlose und zeitlose Leere. Man *ging* auf und ab, und mit einem *gingen* die Gedanken auf und ab, auf und ab, immer wieder. Aber selbst Gedanken, so substanzlos sie *scheinen, brauchen* einen Stützpunkt, sonst *beginnen* sie zu *rotieren* und sinnlos um sich selbst zu *kreisen*; auch sie *ertragen* nicht das Nichts. Man *wartete* auf etwas, von morgens bis abends, und es *geschah* nichts. Man *wartete* wieder und wieder. Es *geschah* nichts. Man *wartete, wartete, wartete*, man *dachte, man dachte, man dachte*, bis einem die Schläfen *schmerzten*. Nichts *geschah*. Man *blieb* allein. Allein. Allein.

Das *dauerte* vierzehn Tage, die ich außerhalb der Zeit, außerhalb der Welt *lebte*. *Wäre* damals ein Krieg *ausgebrochen*, ich *hätte* es nicht *erfahren*; meine Welt *bestand* doch nur aus Tisch, Tür, Bett, Waschschüssel, Sessel, Fenster und Wand, und immer *starrte* ich auf dieselbe Tapete an derselben Wand; jede Linie ihres gezackten Musters *hat* sich wie mit ehernem Stichel *eingegraben* bis in die innerste Falte meines Gehirns, so oft *habe* ich sie *angestarrt*. Dann endlich *begannen* die Verhöre. Man *wurde* plötzlich *abgerufen*, ohne recht zu *wissen*, ob es Tag *war* oder Nacht. Man *wurde gerufen* und durch ein paar Gänge *geführt*, man *wusste* nicht wohin ...

Stefan Zweig: Schachnovelle

Seite 40–41: Zeitformen und Zeitverhältnisse

- 1.** fallen – fiel – gefallen → stark
sammeln – sammelte – gesammelt → schwach
rufen – rief – gerufen → stark
warten – wartete – gewartet → schwach
sitzen – saß – gesessen → stark
rechnen – rechnete – gerechnet → schwach
suchen – suchte – gesucht → schwach
schneiden – schnitt – geschnitten → stark

trinken – trank – getrunken → stark
 lachen – lachte – gelacht → schwach
 lesen – las – gelesen → stark
 bringen – brachte – gebracht → stark
 vergessen – vergaß – vergessen → stark
 treten – trat – getreten → stark
 laufen – lief – gelaufen → stark
 schleichen – schlich – geschlichen → stark

2. a. Präsens: Ich wandere durch den dichten Wald und sehe eine Hütte.
 Präteritum: Ich wanderte durch den dichten Wald und sah eine Hütte.
 Perfekt: Ich bin durch den dichten Wald gewandert und habe eine Hütte gesehen.
 Plusquamperfekt: Ich war durch den dichten Wald gewandert und hatte eine Hütte gesehen.
 Futur I: Ich werde durch den dichten Wald wandern und werde eine Hütte sehen.
 Futur II: Ich werde durch den dichten Wald gewandert sein und werde eine Hütte gesehen haben.
- b. Präsens: Wir erledigen bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen.
 Präteritum: Wir erledigten bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen.
 Perfekt: Wir haben bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen erledigt.
 Plusquamperfekt: Wir hatten bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen erledigt.
 Futur I: Wir werden bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen erledigen.
 Futur II: Wir werden bis zur folgenden Woche die Ausarbeitungen erledigt haben.
- c. Präsens: Claudia genießt die warmen Temperaturen.
 Präteritum: Claudia genoss die warmen Temperaturen.
 Perfekt: Claudia hat die warmen Temperaturen genossen.
 Plusquamperfekt: Claudia hatte die warmen Temperaturen genossen.
 Futur I: Claudia wird die warmen Temperaturen genießen.
 Futur II: Claudia wird die warmen Temperaturen genossen haben.
- d. Präsens: Sie wartet geduldig an der Kassa, bis sie dran ist.
 Präteritum: Sie wartete geduldig an der Kassa, bis sie dran war.
 Perfekt: Sie hat geduldig an der Kassa gewartet, bis sie dran gewesen ist.
 Plusquamperfekt: Sie hatte geduldig an der Kassa gewartet, bis sie dran gewesen war.
 Futur I: Sie wird geduldig an der Kassa warten, bis sie dran sein wird.
 Futur II: Sie wird geduldig an der Kassa gewartet haben, bis sie dran gewesen sein wird.
- e. Präsens: Die Jacke kostet mehr, als wir denken.
 Präteritum: Die Jacke kostete mehr, als wir dachten.
 Perfekt: Die Jacke hat mehr gekostet, als wir gedacht haben.
 Plusquamperfekt: Die Jacke hatte mehr gekostet, als wir gedacht hatten.
 Futur I: Die Jacke wird mehr kosten, als wir denken werden.
 Futur II: Die Jacke wird mehr gekostet haben, als wir gedacht haben werden.
- f. Präsens: Das Wasser schwappt über den Rand des Bootes.
 Präteritum: Das Wasser schwappte über den Rand des Bootes.
 Perfekt: Das Wasser ist über den Rand des Bootes geschwappt.
 Plusquamperfekt: Das Wasser war über den Rand des Bootes geschwappt.
 Futur I: Das Wasser wird über den Rand des Bootes schwappen.
 Futur II: Das Wasser wird über den Rand des Bootes geschwappt sein.
- g. Präsens: In ihrem Garten gibt es frisches Obst zu ernten.
 Präteritum: In ihrem Garten gab es frisches Obst zu ernten.
 Perfekt: In ihrem Garten hat es frisches Obst zu ernten gegeben.
 Plusquamperfekt: In ihrem Garten hatte es frisches Obst zu ernten gegeben.
 Futur I: In ihrem Garten wird es frisches Obst zu ernten geben.
 Futur II: In ihrem Garten wird es frisches Obst zu ernten gegeben haben.
- h. Präsens: Wir bereiten alles für das Abschlussfest vor.
 Präteritum: Wir bereiteten alles für das Abschlussfest vor.
 Perfekt: Wir haben alles für das Abschlussfest vorbereitet.
 Plusquamperfekt: Wir hatten alles für das Abschlussfest vorbereitet.
 Futur I: Wir werden alles für das Abschlussfest vorbereiten.
 Futur II: Wir werden alles für das Abschlussfest vorbereitet haben.

3. a. Futur II c. Präsens – Futur I e. Präsens g. Präsens
 b. Plusquamperfekt d. Perfekt f. Präteritum

Seite 42–43: Aktiv und Passiv

1.

	Aktiv	Passiv
Ihm wurde die Geldbörse entwendet.		x
Leise näherte sich der dunkel gekleidete Mann.	x	
Der wütende Hund wird von dem Polizisten festgehalten.		x
Die Hausnummer ist leider falsch.	x	
Der Reifen ist repariert worden.		x
Ich habe den Spiegel nicht hinuntergeschmissen.	x	
Wir werden dafür sorgen, dass alles passt.	x	
Gegen Ende wurden plötzlich viele Fragen gestellt.		x
Die Wäsche wurde durch den Rasensprenger nass gespritzt.		x
Bist du überhaupt gefragt worden?		x
Sie sahen das Meer in seiner ganzen Pracht.	x	
Der Kellner wurde um ein extra Besteck gebeten.		x
Wir werden nicht aufgeben.	x	

2.

	Aktiv	Passiv
Präsens	Die Klasse vergleicht die Lösungen.	Die Lösungen werden (von der Klasse) verglichen.
Präteritum	Die Klasse verglich die Lösungen.	Die Lösungen wurden (von der Klasse) verglichen.
Perfekt	Die Klasse hat die Lösungen verglichen.	Die Lösungen sind (von der Klasse) verglichen worden.
Plusquamperfekt	Die Klasse hatte die Lösungen verglichen.	Die Lösungen waren (von der Klasse) verglichen worden.
Futur I	Die Klasse wird die Lösungen vergleichen.	Die Lösungen werden (von der Klasse) verglichen werden.

3.

Sätze	A	P	Zeitform	Stammformen
Er hatte sie bereits gesehen.	x		Plusquamperfekt	sehen – sah – gesehen
Du wirst es bringen.	x		Futur I	bringen – brachte – gebracht
Es ist bereits erledigt.		x	Präsens	erledigen – erledigte – erledigt
Ich wurde angesprochen.		x	Präteritum	ansprechen – sprach an – angesprochen
Max hat das Geschenk ausgepackt.	x		Perfekt	auspacken – packte aus – ausgepackt
Sarah war verletzt worden.		x	Plusquamperfekt	verletzen – verletzte – verletzt
Wir werden gerufen.		x	Präsens	rufen – rief – gerufen
Du wirst das Rätsel lösen.	x		Futur I	lösen – löste – gelöst
Ihr werdet gesprochen haben.	x		Futur II	sprechen – sprach – gesprochen

Seite 44–47: Indikativ, Imperativ und Konjunktiv

1. Zieh mich!
 Gib mir die Hand!
 Schau nach!
 Lass mich beginnen!
 Komm zu mir!
 Hilf mir beim Tragen!

2.

	Ind.	Imp.	Konj.
Du <u>könntest</u> netter zu ihr sein.			x
Zieh dich jetzt um!		x	
Wäre ich doch nur ein paar Jahre älter.			x
Sie gab an, sie <u>wolle</u> nicht darüber sprechen.			x
Du kannst einfach hingehen.	x		
Beweg dich!		x	
Als der Hund bellte, blickte er aus dem Fenster.	x		
Man <u>solle</u> bitte leiser sein, bat der Krankenpfleger.			x
Eigentlich habe ich es ihr erklärt.	x		
Ich wünschte, das Wetter wäre besser.			x

3.

er weiß	er wisse
sie holt	sie hole
sie schreibt	sie schreibe
du baust	du bauest
ihr scheint	ihr scheint
ich weiß	ich wisse
du liest	du lesest
er zahlt	er zahle
ihr glaubt	ihr glaubet
sie erkennt	sie erkenne
ich soll	ich solle

du hast	du habest
sie gibt	sie gebe
er arbeitet	er arbeite
du schreist	du schreiest
sie schwimmt	sie schwimme
er behauptet	er behaupte
er packt aus	er packe aus
du gräbst	du grabest

4.

sie geht	sie ginge
er fliegt	er flöge
ihr schreibt	ihr schriebet
ich gebe	ich gäbe
sie singt	sie sänge
wir gewinnen	wir gewännen
du musst	du müsstest
wir loben	wir lobten
sie verliert	sie verlöre
ich gestehe	ich gestände/gestünde

ich laufe	ich lief
wir reden	wir redeten
sie lachen	sie lachten
du hast	du hättest
er erklärt	er erklärte
ich kann	ich könnte
sie kauft	sie kaufte
ihr bringt	ihr brächtet
er denkt	er dächte
wir finden	wir fänden
ich bin	ich wäre
du wirst	du würdest
du weißt	du wüsstest
ihr könnt	ihr könntet

Achtung: Folgende Formen sind im Konjunktiv II ident mit dem Indikativ:

wir lobten, wir redeten, sie lachten, er erklärte, sie kaufte

Sie müssten mit „würde“ umschrieben werden: wir würden loben, wir würden reden, sie würden lachen, er würde erklären, sie würde kaufen

5. a. Die Gesundheitsministerin verkündet, wir müssten (Konj. II, da Konj. I und Indikativ gleich sind.) zusammenhalten.
 b. Alle wünschen sich, dass die Krise (hoffentlich) bald vorbei sei.
 c. Ich löcherte ihn, wie er hierhergekommen sei.
 d. Die Frau erkundigte sich, ob ich ihr sagen könne, wo wir uns befänden (Konj. II, da Konj. I und Indikativ gleich sind.).
 e. Der Zoowärter wies darauf hin, das Füttern der Tiere sei verboten.
 f. Der Schaffner bat mich höflich, ich solle ihm meinen Fahrschein zeigen.
 g. Sie sagte fröhlich, sie freue sich über meinen/seinen/ihren Besuch.
 h. Die Bergführerin murmelte, die Sache habe allerdings einen Haken.
 i. Der Lehrer lächelte und antwortete, ich hätte (Konj. II, da Konj. I und Indikativ gleich sind.) die Nummern vertauscht.
 j. Die Reporterin fragte nach, wie wir mit der momentanen Situation umgehen sollten (Konj. II, da Konj. I und Indikativ gleich sind.).
 k. Die Dame am Telefon bohrte weiter, ob sie sich darauf verlassen könne.
 l. Marlene fragte, worüber wir auf der Party gesprochen hätten (Konj. II, da Konj. I und Indikativ gleich sind.).
 m. Der Nachrichtensprecher erklärte, mit dieser Maßnahme sei die Zahl der Unfalltoten im heurigen Jahr deutlich gesunken.
 n. Die Ärztin betonte, die meisten Unfälle würden (Konj. II gleich mit Indikativ) im Haushalt passieren.
6. a. Ich würde ja mit meiner Arbeit beginnen, aber ich habe keine Zeit.
 b. Wenn ich das Geld hätte, würde ich nach Amerika fliegen.
 c. Man würde ihn nicht so attackieren, würde er keine Angriffsfläche bieten.
 d. Hättest du so große Schmerzen wie ich, würdest du auf dem Boden kriechen.
 e. Wäre der Sommer warm genug, würden wir bereits im Pool schwimmen.
 f. Würde ich frieren, würde ich mir etwas Wärmers anziehen.
 g. Hätte ich Urlaub, würde ich die freie Zeit genießen.
 h. Hätte ich die Möglichkeit dazu, würde ich dir helfen.

7. *Indikative und Infinitive = kursiv und grau, Imperative = unterstrichen, Konjunktiv I = fett, Konjunktiv II = fett und unterstrichen, Umschreibungen mit „würde“ = fett und kursiv*
 „**Hätte** ich einen Hund, **würde** ich ihn Caspar **nennen**“, *meinte* gestern meine Freundin Clara zu mir. Sie **freue** sich zwar sehr über ihre Katze, aber ein Hund **sei** nun mal was anderes. Ich *gab* ihr zwar recht, dennoch *dachte* ich bei mir, ich **wäre** froh, überhaupt ein Haustier *zu haben*. Doch immer, wenn ich meine Mutter *fragte*, *antwortete* sie: „Du *weißt*, dass wir in unserer Wohnung einfach keinen Platz *haben*. *Frag* bitte nicht ständig danach!“ Auch **sei** zu wenig Zeit vorhanden, so *meint* mein Vater. Natürlich *haben* die beiden recht, aber es *gibt* genauso kleine Haustiere, wie Mäuse oder Hamster, die nicht so viel Auslauf *brauchen*. Und ich **würde** mich gut um das Tier **kümmern**, da *bin* ich mir sicher!
 Vorige Woche *kam* dann unsere Nachbarin zu mir. Ob ich für eine Woche auf ihre Katze **schauen könne**, *fragte* sie mich, sie **müsse** auf Geschäftsreise *gehen* und ihre Freundin, die sonst immer auf die Katze **aufpasse**, **sei** leider krank. Jetzt *habe* ich für eine Woche ein Haustier. Ich *bin* gespannt, wie das *ist*. Vielleicht *sehen* meine Eltern dann, dass ich mich gut **kümmern würde**. Morgen *ist* der erste Tag, an dem ich bei der Katze *bin*. Sorgen *mache* ich mir eigentlich keine. Dennoch *bin* ich mir nicht sicher, was **wäre**, wenn sie mich nicht *mag*. Ich **schaffe** das, *meinte* meine Nachbarin. Ich *hoffe*, ich *enttäusche* sie nicht.
 Jedenfalls *ist* meine Pflegekatze sehr süß, sie *heißt* Schnuffi. Ich *finde* den Namen recht langweilig, ehrlich *gesagt*. **Hätte** ich ein Tier, **hieße** es mit Sicherheit nicht so. Ich *bin* sicher, mir **würde** ein ausgefallener Name **einfallen**. Als meine Mutter mich *fragte*, wie ich denn ein Tier **nennen würde**, *antwortete* ich ihr, dass ich das nicht einfach so *sagen könne*. Der Name **müsse** doch zu dem Tier *passen* und ohne das Tier *gesehen zu haben*, **könne** man das nicht *sagen*.

Seite 48–49: Adjektive

- | | | |
|-----------------|----------------------|---------------------|
| 1. feig – mutig | richtig – falsch | satt – hungrig |
| rau – glatt | verschlossen – offen | schön – hässlich |
| schmal – breit | flach – hoch | unbekannt – bekannt |
| müde – munter | eckig – rund | still – laut |
| sauer – süß | stumpf – spitz | krank – gesund |

2. lieb – lieber – am liebsten
 schnell – schneller – am schnellsten
 nett – netter – am nettesten
 viel – mehr – am meisten
 gut – besser – am besten
 hoch – höher – am höchsten
 nah – näher – am nächsten
3. Mögliche Lösung:
 alte – gruselige – verlassenen – unheimlichen – bösen – geheimnisvolle – geheimen – verhexte – restlichen – magische – verängstigten – unverständliches – finsteren – armen
4. Maria war mit ihren Eltern in der Osterwoche zu Gast auf einem Bauernhof. Dort hatte sie **schnell** ein Mädchen in ihrem Alter gefunden und da sie sich sehr **gut** verstanden, verbrachten sie jede **freie** Minute miteinander. Eines **schönen** Tages kam es allerdings zu einem **verheerenden** Zwischenfall. Wie so **oft** halfen die beiden Mädchen auch an diesem Tag, die **zahlreichen** Tiere im Stall zu versorgen. Als Maria und ihre Freundin Kerstin mit der Arbeit **fertig** waren, beschlossen sie, Verstecken zu spielen. Zunächst waren ihre Verstecke **einfach** zu entdecken, und mit der Zeit wurden sie immer **kreativer** und **unternehmungslustiger**. Aber bald waren alle **möglichen** Plätze **bekannt** und so machte sich Maria auf eine **genauere** Suche. Dabei fand sie in einer Nebenkammer den Heuboden. Sie schlich hinein und stieg eine **hölzerne** Leiter hinauf. Dahinter verbarg sich ein **riesiger** Heuhaufen. Das war mit Sicherheit das **beste** Versteck. „Nie im Leben wird sie mich hier finden“, dachte Maria und wühlte sich in den Haufen. **Vorsichtig** bedeckte sie sich mit Heu und verhielt sich ganz **ruhig**.
 Schon hörte sie, wie Kerstin herumirrte und sich dem Heuboden näherte, aber dann daran vorbeiging. Gerade noch konnte Maria ein Kichern unterdrücken, als unter ihr **langsam** der Boden nachgab. Immer **tiefer** sank sie in den Haufen. Sie versuchte, zu entkommen, doch je **mehr** sie strampelte, desto **tiefer** und **schneller** verschwand sie im Heu. Jede Bemühung war umsonst. Sie probierte, um Hilfe zu rufen, aber alles, was zu hören war, war ein **leises, ersticktes** „Hmpfe!“. Das Heu staubte und verstopfte ihre Atemwege, die Luft wurde immer **weniger**. Maria hatte **unglaubliche** Angst. Noch einmal versuchte sie mit aller Kraft, das Heu auf die Seite zu schieben. Es gelang ihr, einen Freiraum vor ihrem Mund zu schaffen und sie setzte alles auf eine Karte. Ganz **laut** schrie sie: „Hilfe, ich versinke im Heu!“ Dann versagten ihre Kräfte. Sie ließ sich ins Heu sacken und sank immer **weiter** nach unten ...

Seite 50–51: Adverbien

1. Mögliche Lösung:
 a. jetzt
 b. deswegen
 c. Gestern – glücklicherweise
 d. mehrmals
 e. mindestens
 f. endlich
 g. Hiermit
 h. Beinahe
 i. danach
 j. mittlerweile
 k. miteinander
 l. hier
 m. eigentlich
 n. bekanntlich

2.

Temporaladverbien	Lokaladverbien	Modaladverbien	Kausaladverbien
montags jetzt bald	dort rechts hier	gratis hoffentlich ziemlich	deshalb darum folglich

3.	LA	TA	MA	KA
Wir können danach zu den Nachbarn gehen.		x		
Glücklicherweise ist ihm bei dem Unfall nichts passiert.			x	
Sie hat bei der Diskussion kaum etwas gesagt.			x	
Anfangs war alles in Ordnung.		x		
Du wirst bald das Ergebnis in Händen halten können.		x		
Damit hat sie nicht gerechnet.				x
Gestern war er noch fröhlich.		x		
Hast du überall gesucht?	x			
Ich habe es leider vergessen.			x	
Das Geschenk muss irgendwo im Haus sein.	x			
Möglicherweise habe ich es im Geschäft liegen gelassen.			x	
Deswegen kann man ihr keinen Vorwurf machen.				x
Aber irgendwo mussten sie sich versteckt haben.	x			
Ich wusste bereits Bescheid.		x		
Hast du noch immer nicht genug?		x		
Wo kommt man denn hinein ?	x			
Er ist dennoch ein toller Sportler.				x
Ich möchte aber heute in die Stadt fahren.		x		
Man konnte es von unten gut erkennen.	x			
Wir konnten unsere Wanderung trotzdem machen.				x

Seite 52–53: Pronomen

- dir – du
 - ihr – es
 - Wir
 - ihn
 - du – Ich
- Die Katze, die gestern vermisst wurde, schleicht jetzt ums Haus.
 - Julian hat das schwierige Rätsel, das wir nicht lösen konnten, gelöst.
 - Der Hund, der vorhin im Garten herumgelaufen ist, gehört dem Mädchen.
 - Die neue Kollegin, der ich alles zeigen wollte, ist noch nicht da.
- ihre – mein
 - unserem
 - seine
 - Unsere
- Wer hat die Einladungen für die Feier verschickt?
 - Was hat sich unsere Deutschlehrerin vor Kurzem gekauft?
 - Wem könnt ihr morgen das Geld geben?
 - Wessen Tasche ist das?
 - Was hat Anna erledigt?
- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> alle Einige Jeder irgendjemand Niemand | <ol style="list-style-type: none"> nichts etwas Irgendetwas manches |
|--|---|

Seite 54–55: Präpositionen und Konjunktionen

1.

a. Innerhalb – PO2	j. über – PO4
b. während – PO2	k. hinter – PO3
c. vor – PO3	l. Infolge – PO2
d. auf – PO3	m. Zwischen – PO3
e. beim – PO3	n. wegen – PO2
f. gegen – PO4	o. vor – PO3
g. zu – PO3	p. Entlang – PO2
h. Neben – PO3	q. gegenüber – PO2
i. in – PO4	r. um – PO4

2. Mögliche Lösung:
 - a. Wir können morgen reden, allerdings kann ich nicht sagen wann.
 - b. Sie sind nicht zum Training erschienen, sondern sie haben geschwänzt.
 - c. Er müsste sich eigentlich umdrehen, wenn wir ihn jetzt rufen.
 - d. Ich habe in vielen Büchern gesucht, doch ich habe nichts gefunden.
 - e. Unser Auto ist in der Werkstatt, darum fahre ich mit dem Rad in die Schule.
 - f. Axel arbeitet genau, denn er möchte seine Arbeit gut machen.
 - g. Das Kind weinte die ganze Zeit, weil es die ersten Milchzähne bekam.
 - h. Jeden Morgen geht er zum Bäcker und kauft sich ein Kipferl.
 - i. Manche Menschen bestellen im Internet, obwohl sie kein Geld dafür haben.
 - j. Sie hat es erst verstanden, als sie die Auswirkungen gesehen hat.
 - k. Ich wusste gar nicht, dass du fließend Spanisch sprichst.
 - l. Kai hat die Hausübung erledigt, aber er kann sein Heft nicht finden.
 - m. Es kann noch länger dauern, bis alle da sind.

1.

Max und Moritz – Dritter Streich

Jedermann im Dorfe kannte
 Einen, der sich Böck benannte.
 Alltagsröcke, Sonntagsröcke,
 Lange Hosen, spitze Fräcke,
 Westen mit bequemen Taschen,
 Warme Mäntel und Gamaschen,
 Alle diese Kleidungsachen
 Wusste Schneider Böck zu machen.
 Oder wäre was zu flicken,
 Abzuschneiden, anzustücken,
 Oder gar ein Knopf der Hose
 Abgerissen oder lose,
 Wie und wo und was es sei,
 Hinten, vorne, einerlei,
 Alles macht der Meister Böck,
 Denn das ist sein Lebenszweck.
 Drum so hat in der Gemeinde
 Jedermann ihn gern zum Freunde.
 Aber Max und Moritz dachten,
 Wie sie ihn verdrießlich machten.

Nämlich vor des Meisters Hause
 Floss ein Wasser mit Gebrause.
 Übers Wasser führt ein Steg
 Und darüber geht der Weg.

Max und Moritz, gar nicht träge,
 Sägen heimlich mit der Säge,
Ritzeratze! voller Tücke,
 In die Brücke eine Lücke.

Als nun diese Tat vorbei,
 Hört man plötzlich ein Geschrei:
 „**He**, heraus, du Ziegen-Böck!
 Scheider Schneider, **meck, meck, meck!**“

Alles konnte Böck ertragen,
 Ohne nur ein Wort zu sagen;
 Aber wenn er dies erfuhr,
 Ging's ihm wider die Natur.

Schnelle springt er mit der Elle
 Über seines Hauses Schwelle,
 Denn schon wieder ihm zum Schreck
 Tönt ein lautes: „**Meck, meck, meck!**“

Und schon ist er auf der Brücke.
Kracks, die Brücke bricht in Stücke;
 Wieder tönt es: „**Meck, meck, meck!**“
Plumps! Da ist der Schneider weg!

Grad als dieses vorgekommen,
 Kommt ein Gänsepaar geschwommen,
 Welches Böck in Todeshast
 Krampfhaft bei den Beinen fasst.

Beide Gänse in der Hand,
 Flattert er auf trocknes Land.
 Übrigens bei alledem
 Ist so etwas nicht bequem;
 Wie denn Böck von der Geschichte
 Auch das Magendrücken kriegte.

Hoch ist hier Frau Böck zu preisen!
 Denn ein heißes Bügeleisen,
 Auf den kalten Leib gebracht,
 Hat es wiedergutmacht.

Bald im Dorf hinauf, hinunter,
 Hieß es: „Böck ist wieder munter!“
 Dieses war der dritte Streich,
 Doch der vierte folgt sogleich.

Wilhelm Busch

2. a. Dritte j. allerlei
 b. Dutzend k. Beide
 c. Achtel l. Manche
 d. vier m. fünfmal
 e. viel n. drei – Millionen
 f. unzählige o. 47
 g. einige p. Vierer
 h. alle q. alles – Zehn
 i. sieben

3. 250 g Butter, 1/8 Liter Milch, 300 g Mehl (doppelt so viel Mehl wie Zucker), 150 g Zucker (halb so viel Zucker wie Mehl), eine Prise Salz, drei Eier, ein Päckchen Vanillezucker, ein halbes Päckchen Backpulver, eine Handvoll Rosinen

Seite 58–59: Zusammenfassende Übungen: Wortarten

1. a. Präsens: Der Herbst zieht ins Land.
Präteritum: Der Herbst zog ins Land.
Perfekt: Der Herbst ist ins Land gezogen.
Plusquamperfekt: Der Herbst war ins Land gezogen.
Futur I: Der Herbst wird ins Land ziehen.
Futur II: Der Herbst wird ins Land gezogen sein.
- b. Präsens: Der Mond scheint fahl durch die Fenster.
Präteritum: Der Mond schien fahl durch die Fenster.
Perfekt: Der Mond hat fahl durch die Fenster geschienen.
Plusquamperfekt: Der Mond hatte fahl durch die Fenster geschienen.
Futur I: Der Mond wird fahl durch die Fenster scheinen.
Futur II: Der Mond wird fahl durch die Fenster geschienen haben.
- c. Präsens: Fledermäuse fliegen geräuschlos durch die Nacht.
Präteritum: Fledermäuse flogen geräuschlos durch die Nacht.
Perfekt: Fledermäuse sind geräuschlos durch die Nacht geflogen.
Plusquamperfekt: Fledermäuse waren geräuschlos durch die Nacht geflogen.
Futur I: Fledermäuse werden geräuschlos durch die Nacht fliegen.
Futur II: Fledermäuse werden geräuschlos durch die Nacht geflogen sein.
- d. Präsens: Blätter fallen vom Baum.
Präteritum: Blätter fielen vom Baum.
Perfekt: Blätter sind vom Baum gefallen.
Plusquamperfekt: Blätter waren vom Baum gefallen.
Futur I: Blätter werden vom Baum fallen.
Futur II: Blätter werden vom Baum gefallen sein.
- e. Präsens: Der Nebel weicht zurück.
Präteritum: Der Nebel wich zurück.
Perfekt: Der Nebel ist zurückgewichen.
Plusquamperfekt: Der Nebel war zurückgewichen.
Futur I: Der Nebel wird zurückweichen.
Futur II: Der Nebel wird zurückgewichen sein.
- f. Präsens: Ein verwitterter Kahn treibt auf den Wellen.
Präteritum: Ein verwitterter Kahn trieb auf den Wellen.
Perfekt: Ein verwitterter Kahn ist auf den Wellen getrieben.
Plusquamperfekt: Ein verwitterter Kahn war auf den Wellen getrieben.
Futur I: Ein verwitterter Kahn wird auf den Wellen treiben.
Futur II: Ein verwitterter Kahn wird auf den Wellen getrieben sein.
- g. Präsens: Den Schiffbrüchigen reicht das Wasser bis zum Hals.
Präteritum: Den Schiffbrüchigen reichte das Wasser bis zum Hals.
Perfekt: Den Schiffbrüchigen hat das Wasser bis zum Hals gereicht.
Plusquamperfekt: Den Schiffbrüchigen hatte das Wasser bis zum Hals gereicht.
Futur I: Den Schiffbrüchigen wird das Wasser bis zum Hals reichen.
Futur II: Den Schiffbrüchigen wird das Wasser bis zum Hals gereicht haben.
- h. Präsens: Gibt es ein glückliches Ende?
Präteritum: Gab es ein glückliches Ende?
Perfekt: Hat es ein glückliches Ende gegeben?
Plusquamperfekt: Hatte es ein glückliches Ende gegeben?
Futur I: Wird es ein glückliches Ende geben?
Futur II: Wird es ein glückliches Ende gegeben haben?

2. Nomen fett, Adjektive unterstrichen und Pronomen kursiv und grau.

In *dieser Nacht* träumte ich etwas Seltsames (nominalisiertes Adjektiv). Ein geheimnisvoller **Zwerg** überreichte mir eine graue Kappe aus dünnem Stoff und flüsterte: „Das ist eine **Tarnkappe**. Sie macht *dich unsichtbar*. Nutze *sie weise*.“ Dann verschwand der **Zwerg** und ließ *mich* zurück. Schweißgebadet wachte *ich* am nächsten **Morgen** auf und fühlte etwas auf meinem Gesicht. *Ich* griff danach. Das war komisch! Es war genau die **Kappe** aus meinem Traum! *Ich* betrachtete *sie* interessiert. Darin befand *sich* ein **Zettel**. Darauf stand: „Du darfst *diese Tarnkappe* für drei **Tage** nutzen, dann hole *ich sie* wieder zurück.“ Mein **Herz** schlug schneller. Konnte *das wahr* sein? Mit wackligen Beinen schwankte *ich* zu meinem Spiegel. Ohne **Kappe** sah *ich mich* normal, sobald *ich sie* allerdings aufsetzte, flackerte *mein Spiegelbild* und dann verschwand *es* ganz. Wahnsinn! Dann war *es* doch kein Traum! Welche **Möglichkeiten** *sich* durch *diese Kappe* eröffnen würden! Fröhlich ging *ich* zum **Frühstück** und zeigte *meinem Bruder* das nächtliche Geschenk. *Wir* probierten *sie* beide aus. *Es* war faszinierend. Mit der **Kappe** auf dem **Kopf** verschwand *man* wirklich, *man* konnte *denjenigen* also auch nicht mehr spüren. Trotzdem funktionierte *es*, dass der Unsichtbare (nominalisiertes Adjektiv) **Dinge** bewegte und normal in die **Hand** nahm. Der **Gegenstand** „schwebte“ dann scheinbar in der **Luft**. Da kam *meinem Bruder* eine **Idee**. „Weißt *du* noch, was der **Trainer** gestern zu *uns* gesagt hat? Dass *unser* nächster **Gegner** so stark ist, dass *wir* einen zusätzlichen Spieler am **Platz** bräuchten, um zu gewinnen. *Du* bist *dieser Spieler*! *Du* bist *unser* zwölfter, unsichtbarer Spieler heute beim **Match**!“ Und *diesen Plan* setzten *wir* dann in die **Tat** um. Offiziell war *ich* zu **Hause** und lag krank im **Bett**, inoffiziell befand *ich mich* mitten auf dem **Spielfeld**. Den **Ball** zu lenken war ein **Kinderspiel**. Die gegnerische Mannschaft hatte keine **Chance**, *sie* sah ja *meine Körperbewegungen* nicht, *sie* konnte nur machtlos zusehen, wie der **Ball** anscheinend ein **Eigenleben** entwickelt hatte. Was soll *ich* sagen? *Wir* gewannen 5:0, und dabei hatte *ich* nicht mal alles gegeben. Der **Jubel** kannte keine **Grenzen**. Nach drei **Tagen** war die **Tarnkappe** dann plötzlich wieder verschwunden, so wie es auf dem **Zettel** gestanden hatte. Dennoch denke *ich* immer noch täglich an *dieses unfassbare Erlebnis*!

3. Vollverben fett, Hilfsverben unterstrichen, Modalverben kursiv und grau

David Copperfield

Ob ich schließlich der Held meines eigenen Lebens werde, oder ob jemand anders diese Stelle **einnehmen** wird, das *sollen* diese Blätter **zeigen**. Um mit dem Anfang meines Lebens zu **beginnen**, **berichte** ich, dass ich (wie man mir später **erzählt** hat und wie ich auch **glaube**) an einem Freitag um zwölf Uhr mitternachts **geboren** bin. Wie man **sagt**, **ging** zu gleicher Zeit die Uhr zu **schlagen** und ich zu **schreien an** (anfangen). In Anbetracht von Tag und Stunde meiner Geburt **erklärten** die Wärterin und einige weise Frauen, die sich schon seit Monaten lebhaft für mich **interessiert** hatten, noch bevor die Möglichkeit einer persönlichen Bekanntschaft **vorhanden** war, erstens, dass ich im Leben kein Glück **haben**, und zweitens, dass mir die Fähigkeit **beschieden** sein würde, Geister und Gespenster zu **sehen**, denn beide Gaben würden unabänderlich allen unglücklichen Kindern beiderlei Geschlechts **verliehen**, die um Freitag Mitternacht zur Welt **kämen**. Über ersteres **brauche** ich nichts zu **sagen**, denn meine Lebensgeschichte **beweist** besser als alles andere, ob sich diese Prophezeiung **erfüllt** hat oder nicht. Was die zweite Fähigkeit **betrifft**, so *muss* ich dies Erbteil entweder als bewusstloser Säugling **verscherzt** haben oder es ist mir noch nicht **zugefallen**. Aber ich **beklage** mich durchaus nicht, dass mir dieser Besitz bisher **vorenthalten** worden ist, und *sollte* sich jetzt ein anderer seiner **erfreuen**, so **gönne** ich ihm den herzlich gern.

Charles Dickens: David Copperfield

4. Adverb: Das Adverb bezieht sich auf das Verb und beschreibt einen Vorgang oder Zustand genauer.

Beispiele: dort, gestern, daher, darum, genauso ...

Präposition: Präpositionen beschreiben Verhältnisse zu Gegenständen oder Personen näher.

Beispiele: statt, trotz, aufgrund, mit, bei, aus, gegen, für, ohne ...

Konjunktion: Konjunktionen verbinden Wörter, Sätze oder Satzteile miteinander.

Beispiele: und, oder, aber, außer, weder – noch, doch ...

Interjektion: Interjektionen sind Lautäußerungen, Einwürfe oder Ausrufewörter.

Beispiele: aua, ach, hm, oh, hurra, hatschi ...

Numerale: Numeralien sind Zahlwörter.

Beispiele: eins, zwei, drei, erstens, zweitens, drittens, tausend, hundert, viele ...

Pronomen: Pronomen (Fürwörter) stehen stellvertretend für ein Wort.

Beispiele: ich, du, er/sie/es, mein, dein, sein/ihr/sein, der, die, das ...

Adjektiv: Adjektive beschreiben Eigenschaften.

Beispiele: schön, klug, weise, interessant ...

Seite 60–61: Subjekt und Prädikat

1.
 - a. Sollte die Information nicht bald kommen, müssen wir uns selbst etwas überlegen.
 - b. Plötzlich schlug das Wetter um, es fing an zu stürmen und heftiger Regen setzte ein.
 - c. Die Bestimmungen seitens der Direktion sind umzusetzen und sie gelten ab sofort.
 - d. Leider konnten sich die Schülerinnen und Schüler wegen des Lärms nicht konzentrieren.
 - e. Sie wurde von der Behörde sofort kontaktiert, weil sie ihre Nummer hinterlegt hatte.
 - f. „Ein Aufschub ist unter diesen Umständen natürlich möglich, das kann ich Ihnen versichern.“
 - g. Das Wetter ließ es nicht zu, dass sie den Aufstieg wagen konnten.
 - h. Zur Vorbereitung des Referats traf sich die Gruppe am Sonntagnachmittag.
 - i. Schnell kamen sie zu einer Einigung, doch dann traten neue Ereignisse ein, die ein anderes Herangehen nötig machten.
 - j. Das Hindernis konnte von den meisten auf Anhieb bezwungen werden, von anderen jedoch nicht.

2.
 - a. Nachdem sie den ersten Schock verdaut hatte, versuchte sie die Nummer zu wählen.
Vollverb, Hilfsverb, Vollverb, Vollverb (im Infinitiv)
 - b. Langsam ging sie die Tabelle der Hersteller durch, unter ihnen befanden sich bekannte Namen.
Vollverb (mit Verbzusatz), (reflexives) Vollverb
 - c. „Hier ist die Liste für die Referatsthemen. Ihr müsst euch bis Oktober für eines entschieden haben.“
Hilfsverb, Modalverb, Vollverb (im Partizip II), Hilfsverb
 - d. Das Fernsehprogramm wurde aufgrund der aktuellen Situation geändert.
Hilfsverb, Vollverb (im Partizip II)
 - e. Mit schweren Schritten näherte er sich der massiven Holztür, die sich nur mit großer Mühe öffnen ließ.
(reflexives) Vollverb, Vollverb, Vollverb
 - f. Das Testergebnis sagt mir, dass er sich den Text nicht gut genug durchgelesen haben wird.
Vollverb, (reflexives) Vollverb, Hilfsverb, Hilfsverb
 - g. In seinem ganzen Leben war ihm noch nie etwas Vergleichbares passiert.
Hilfsverb, Vollverb (im Partizip II)
 - h. Direkt dahinter gab es einen Tisch, auf dem die wunderbarsten Torten ausgestellt waren.
Vollverb, Vollverb (im Partizip II), Hilfsverb

3.
 - a. heimfahren
 - b. hinausgehen
 - c. nachtrauern
 - d. zumachen
 - e. zurückfahren
 - f. weggeben
 - g. umfallen
 - h. abdrehen
 - i. einbrechen
 - j. aufbauen

4. Subjekte fett, Prädikate unterstrichen

Seit **ich** denken kann, will ich Hairstylistin und Make-up-Artist werden. Als **ich** klein war, freute ich mich immer wahnsinnig darüber, wenn **meine Mama** sagte: „Lisa, **unsere Haare** sind zu lang. **Es** wird Zeit für ein neues Styling.“ Dann fuhren wir in die Stadt und betraten unseren Lieblingsladen „Hairy Fairy“. **Ich** liebte den Duft der Haarshampoos, Conditioner und Spülungen. Staunend beobachtete ich die Frisörin, wie **sie** mit gezielten Schnitten wirres Haar in eine großartige Frisur verwandelte. Wie konnte man so geschickt mit der Schere umgehen und so tolle Effekte erzeugen?

Im Anschluss wurde mit dem Föhn und etwas Spray dafür gesorgt, dass **die Haare** perfekt fielen.

Am coolsten fand ich es aber immer, wenn **ich** mir eine farbige Strähne aussuchen durfte. Je nach Laune variieren die Farben zwischen grün, blau und orange. Nun versuche ich gerade, mir meinen Traum zu erfüllen. **Ich** gestehe, **ich bin** ein bisschen nervös. Mit meinem Lebenslauf in der Hand stehe ich vor dem angesagtesten Salon in der Stadt. Drückt mir die Daumen, dass **mein Vorstellungsgespräch** spitzenmäßig verläuft und **ich** die Lehrstelle bekomme!

Seite 62–63: Objekt

1. a. Wem antwortet sie leider nur äußerst lückenhaft?
Dem Lehrer/Dir/Mir antwortet sie leider nur äußerst lückenhaft. → **Dativobjekt**
 - b. Wem überreicht der Postbote direkt an der Türschwelle das lang erwartete Päckchen?
Ihr/Dir/Mir überreicht der Postbote direkt an der Türschwelle das lang erwartete Päckchen. → **Dativobjekt**
 - c. Wen habe ich heute beim Einkaufen getroffen?
Deine Schwester/Dich/Mich habe ich heute beim Einkaufen getroffen. → **Akkusativobjekt**
 - d. Wem hat er leider das Geld nicht gegeben?
Mir/Dir hat er leider das Geld nicht gegeben. → **Dativobjekt**
 - e. Wem gab sie einen wertvollen Tipp?
Ihm/Mir/Dir gab sie einen wertvollen Tipp. → **Dativobjekt**
 - f. Wen oder was versteht meine Mutter nicht mehr?
Die Welt/Dich/Mich versteht meine Mutter nicht mehr. → **Akkusativobjekt**
-
2. a. des streunenden Hundes g. jeglicher Grundlage
b. der Lüge h. glorreichen Taten
c. der Tat i. der Toten
d. des Saales j. des Ladendiebstahls
e. bester Gesundheit k. unser
f. der Wertgegenstände
-
3. a. Auf dem Nachhauseweg (PO3) dachte er immer wieder **an** dieses eine Beispiel der Schularbeitsangabe (PO4).
b. Wenn du **mit uns** (PO3) spielen möchtest, musst du dich **an** die Regeln halten (PO4)!
c. Ich habe mich gestern sehr **über dein Lob gefreut** (PO4).
d. Du musst **auf deine neue Uhr** (PO4) besonders gut achtgeben.
e. Nachdem ihm sein Lehrer erklärt hatte, wie man **mit den Karten** (PO3) richtig lernt, gelangen ihm die Übungen besser.
f. Reiß dich endlich **von deinem Spiel** (PO3) los.
g. **An die Leine** (PO4) muss sich der Hund erst gewöhnen.
h. Man lacht nicht **über andere** (PO4).
i. Hilf ihr doch, **mit der neuen Situation** (PO3) umgehen zu können.
j. Wir waren schon **vor dem Beginn der Stunde** (PO3) so müde, dass wir nur **mit großer Mühe** (PO3) den Vorträgen lauschen konnten.
k. Hast du dich denn **über das Geschenk** (PO4) gefreut?
l. Sie stand **an meiner Seite** (PO3) und wich keinen Zentimeter von mir ab.
m. Er konnte **wegen des dichten Nebels** (PO2) keinen Meter weit sehen.
n. Direkt **zwischen den beiden Häusern** (PO3) gibt es einen schmalen Durchgang.
o. Vermutlich hast du **mit deinen Nachbarn** (PO3) **über den neuen Zaun** (PO4) gesprochen.
p. Ich gebe dir **in allen Bereichen** (PO3) recht.
q. **Aufgrund des großen Erfolges** (PO2) wurde sie **von allen** (PO3) gefeiert.

Seite 64–65: Adverbiale Bestimmungen und Attribute

1. a. Aufgrund der hohen Nachfrage ließ sie sich nicht lange Zeit mit ihrer Arbeit.
Warum ließ sie sich nicht lange Zeit mit ihrer Arbeit? → **Kausaladverbial**
 - b. Mit großer Anstrengung, aber mit kräftigen Schritten kämpfte er sich durch die Schneemassen.
Wie kämpfte er sich durch die Schneemassen? → **Modaladverbial**
 - c. Kommst du nächstes Jahr mit oder möchtest du etwas Neues ausprobieren?
Wann kommst du mit? → **Temporaladverbial**
-
2. Sokrates wurde um 469 vor Christus als Sohn **eines Steinmetzes** in Athen geboren. **Xanthippes** Ehemann war bekannt dafür, die Athener Bürger auf dem Marktplatz mittels Fragen zu sittlicher Selbstbesinnung und guter Lebensführung zu bringen. Leider zog er sich dabei den Unmut **einiger Regierungsmitglieder** zu. Er wurde wegen Verführung **der Jugend** und Störung **der göttlichen und staatlichen Ordnung** zum Tode verurteilt. Durch das Trinken **des Schierlingsbechers**, das ist ein Becher mit Gift, starb er im Jahr 399 vor Christus. Die Übermittlung **seiner Lehren** erfolgte vor allem durch seinen Schüler Platon, nachdem er selbst nichts Schriftliches hinterlassen hatte.

3. Die sieben Weltwunder der Antike

Die Zeusstatue zu Olympia, der Koloss von Rhodos, die hängenden Gärten der Semiramis, der Leuchtturm von Alexandria, das Mausoleum von Halikarnassos, der Artemistempel in Ephesos und die Pyramiden von Gizeh – sie sind die sieben Weltwunder der Antike und beeindrucken heute noch mit imposanten Zahlen und Überlieferungen.

Zeusstatue des Phidias: Erbaut wurde die Statue, die Gott Zeus gewidmet war, im Jahr 432 vor Christus vom griechischen Künstler Phidias und muss mit einer Höhe von 13 Metern einen prunkvollen Anblick geboten haben. Die mächtige Gottesstatue war außen ganz aus Elfenbein und Gold.

Koloss von Rhodos: Der Koloss wurde etwa 300 vor Christus errichtet. Die Bronzestatue, die den Sonnengott Helios zeigte, soll eine Höhe von 30 bis 35 Metern gehabt haben. Durch ein Erdbeben wurde das Bauwerk, das an der Hafeneinfahrt der griechischen Stadt Rhodos stand, leider zerstört.

Hängenden Gärten der Semiramis: Über das nächste Weltwunder gibt es nur wenige Überlieferungen. Man vermutet, dass die riesige Grünanlage im 9. Jahrhundert vor Christus in Babylon erbaut wurde, direkt am Fluss des Euphrats. Die quadratische Terrasse erstreckte sich über eine Länge von 120 Metern, die Höhe betrug 25 bis 30 Meter.

Leuchtturm von Alexandria: Erbaut wurde der vermutlich erste Leuchtturm der Welt ca. 280 vor Christus. Auf einer Plattform von 30 mal 30 Metern ragte der 115 Meter hohe Turm in die Höhe. Erst im 14. Jahrhundert brachte ein Erdbeben das monumentale Bauwerk zu Fall.

Mausoleum von Halikarnassos: Das über 45 Meter hohe, prunkvoll mit Marmorfiguren und Verzierungen ausgestattete Grabmal des persischen Statthalters Mausolos wurde im 4. Jahrhundert vor Christus errichtet. Es befand sich in der kleinasiatischen Stadt Halikarnassos, im heutigen Bodrum in der Türkei.

Artemistempel in Ephesos: Dieser Marmortempel, der der griechischen Jagdgöttin Artemis gewidmet war, beeindruckte mit 125 Meter Länge und 65 Meter Breite. 127 Säulen hielten eine gewaltige Dachkonstruktion. Die Bauzeit für diesen Supertempel betrug 120 Jahre und er wurde erstmals im Jahr 440 vor Christus fertiggestellt.

Pyramiden von Gizeh: Sie sind das einzig, heute noch erhaltene Weltwunder der Antike: die Cheops-, die Chephren- und die Mykerinospyramide. Wobei die Cheopspyramide mit ursprünglich 147 Meter Höhe und über 2,6 Millionen Steinblöcken die bekannteste unter ihnen ist.

Seite 66–69: Hauptsatz und Gliedsatz

1. Der Koalabär **zählt** wohl zu den bekanntesten Tieren Australiens. Größe und Gewicht eines ausgewachsenen Tieres **können** stark variieren. Das silbergraue Fell **ist** ebenso markant wie die Nase und die runden Ohren. Koalas **können** besonders gut hören, dafür **ist** der Sehsinn weniger gut ausgeprägt. Das Riechorgan der Tiere **ist** äußerst sensibel. Koalas **leben** auf Bäumen und **halten** sich eher selten auf dem Boden auf. Die Beuteltiere **verbringen** den Großteil des Tages schlafend, bis zu 22 Stunden, um Energie zu sparen. Koalas **sind** Baumbewohner und **ernähren** sich von Blättern, Rinde und Früchten des Eukalyptus, ein erwachsenes Tier **benötigt** täglich zwischen 200 und 600 Gramm Blätter. Der Eukalyptus **enthält** Giftstoffe, deshalb **muss** das Tier die Nahrung sorgsam auswählen.
2.
 - a. Nachdem sich das Unwetter gelegt hatte, begannen wir, die herabgefallenen Blätter aufzukehren.
 - b. Wir **konnten** es kaum glauben, als wir sahen, was sich draußen zugetragen hatte.
 - c. Neben der Mülltonne **kauerte** eine zitternde Katze, die kläglich miaute.
 - d. Die Schülerzeitschrift, die am Ende des Jahres herausgegeben wird, wird ungeduldt erwartet.
 - e. Sein verspätetes Kommen **war** der Grund dafür, dass alle Gäste warten mussten.
 - f. Während wir noch über ein Thema nachdachten, hatte sie bereits ihr Referat fertig vorbereitet.
 - g. Schnell **eilten** wir zu der Unfallstelle, die sich gleich neben der Tankstelle befand.
 - h. Wir **schauten** nach, ob der Lehrer die Themen auf die Lernplattform hochgeladen hatte.
 - i. Nachdem wir nichts Gegenteiliges gehört hatten, konnten wir beruhigt durchatmen.
 - j. Wenn ich das früher gewusst hätte, hätte ich mich besser vorbereitet.
 - k. Er **zögerte**, da es ihm sehr unangenehm war.
 - l. Sie **wusste** nicht, ob sie das Geschenk wirklich annehmen sollte.
 - m. Sie **hat** den Leuchtstift benutzt, den ich gestern gekauft habe.
 - n. Das Referat, das er mühevoll vorbereitet hatte, verlief großartig.
 - o. Sie **haben** extra die Rampe gebaut, damit sie coole Tricks mit dem Skateboard machen können.
 - p. Sie **fragte** sich, ob das wirklich eine gute Idee gewesen war.

3. a. Die Schule, die schon über 150 Jahre alt ist, befindet sich genau gegenüber.
Die Schule, die sich genau gegenüber befindet, ist schon über 150 Jahre alt.
b. Die Stadt Enns, die eine der ältesten Städte Österreichs ist, ist wunderschön.
c. Den Impfstoff, den ich dringend brauche, gibt es bei uns nicht.
d. Das Wort, das ein Synonym für „schön“ ist, fällt mir nicht ein.
Das Wort, das mir nicht einfällt, ist ein Synonym für „schön“.
e. Die Spielerin, die verletzt war, feiert ihr Comeback.
f. Das ist der Täter, den ich beim Einbruch beobachtet habe.
4. a. Ich erwarte mir von ihr, dass sie sich entschuldigt. → **Objektsatz**
b. Ich erzähle nur das, was ich gehört habe. → **Objektsatz**
c. Es bringt uns nicht weiter, dass er diese Idee hatte. → **Subjektsatz**
d. Sie überprüft, ob ihr Handy funktioniert. → **Objektsatz**
e. Wir spüren, dass das Team zusammenwächst. → **Objektsatz**
f. Er ärgert sich darüber, dass sie zu spät kommt. → **Objektsatz**
g. Uschi fragt, wie viel der E-Scooter kostet. → **Objektsatz**
5. a. Kausalsatz i. Lokalsatz
b. Modalsatz j. Modalsatz
c. Temporalsatz k. Kausalsatz
d. Lokalsatz l. Temporalsatz
e. Modalsatz m. Temporalsatz
f. Temporalsatz n. Kausalsatz
g. Lokalsatz o. Modalsatz
h. Kausalsatz p. Lokalsatz
6. Ich esse gerne Spinat, während meine Schwester ihn verabscheut. → **Adversativsatz**
Sie holte tief Luft, damit sie die ganze Strecke durchtauchen konnte. → **Finalsatz**
Ich werde dir später Punkt 2 erklären, wenn du erst einmal Punkt 1 verstanden hast. → **Konditionalsatz**
Der Tornado hat etliche Häuser beschädigt, sodass ein erheblicher Sachschaden entstand. → **Konsekutivsatz**
Er hielt sich nicht an die Regeln, obwohl ich ihn darauf hingewiesen hatte. → **Konzessivsatz**
7. a. Subjektsatz j. Temporalsatz
b. Temporalsatz k. Lokalsatz
c. Konditionalsatz l. Subjektsatz
d. Kausalsatz m. Temporalsatz
e. Konditionalsatz n. Konditionalsatz
f. Finalsatz o. Finalsatz
g. Konsekutivsatz p. Temporalsatz
h. Konzessivsatz q. Objektsatz
i. Adversativsatz r. Modalsatz

Seite 70–71: Zusammenfassende Übungen: Wortarten und Gliedsatzarten

1. **Nomen:** Schloss, Dorf, Schnee, Schlossberg, Nebel, Finsternis, Lichtschein, Holzbrücke, Landstraße, Leere, Nachtlager, Wirtshaus, Wirt, Zimmer, Gast, Wirtsstube, Strohsack, Bauern, Bier, Dachboden, Nähe, Ofen, Augen, Zeit, Mann, Gesicht, Augen, Augenbrauen, Sessel, Mensch, Sohn, Schlosskastellans, Besitz, Erlaubnis
Verben: war, ankam, lag, sehen, umgaben, deutete (andeuten), stand, führte, blickte (emporblicken), ging, suchen, hatte, vermieten, wollte, schlafen, lassen, waren, unterhalten, holte, legte (hinlegen), prüfte, schlief (einschlafen), wurde, geweckt, angezogen, hatten, herumgedreht, sehen, hören, entschuldigte, haben, stellte (vorstellen), sagte, ist, wohnt, übernachtet, darf, vorgezeigt
Adverbien: abends, auch, lange, dann, noch, zwar, äußerst, wenig, darauf, schon, da, sehr, hier, gewissermaßen, wenigstens
Adjektivattribute: tiefem, schwächste, große, scheinbare, späten, müden, kurze, junger, schauspielerhaftem, schmal, stark, junge, gräfliche
Genitivattribute: des Ofens, des Schlosskastellans, des Schlosses
Konjunktionen: als, die, und, aber, dann, oder

2. Es war ein kalter regnerischer Abend, als der Stadtschreiber Dröge aus dem Wirtshause trat (Temporalsatz), seinen Regenschirm aufspannte und, da seine Wohnung ganz am Ende der Stadt lag (Kausalsatz), mit eiligen Schritten sich auf den Heimweg machte (**Fortsetzung des Temporalsatzes**). Schon hatte er den größten Teil des Weges zurückgelegt, da – plötzlich – überkam ihn jenes sonderbare unbehagliche Gefühl, welches den Menschen zu befallen pflegt (Attributsatz), wenn er glaubt (Konditionalsatz), etwas vergessen zu haben. Ja, es fehlte ihm etwas; er musste etwas vergessen haben und wusste doch nicht was. Dass er aber etwas vergessen hatte (Objektsatz), das wusste er ganz genau, denn als er ins Wirtshaus gegangen (Temporalsatz), hatte er etwas unter dem Arme getragen. – Unser Stadtschreiber entschließt sich kurz; er geht wieder zurück, das Vermisste zu suchen. In der Nähe des Wirtshauses hört der Regen auf, und der Stadtschreiber klappt infolgedessen seinen Regenschirm zu. – Nicht lange, so verspürt er einen gewissen Gegenstand unter seinem Arme, der es ihm auf einmal klarmacht (Subjektsatz), dass er eigentlich nichts vergessen als dies: dass es bei seiner Einkehr ins Wirtshaus nicht geregnet und er also zu der Zeit denselben Gegenstand unter dem Arme getragen hatte (Objektsatz), den er jetzt darunter trug (Attributsatz), nämlich – den zugeklappten Regenschirm.
- Wilhelm Busch: Der vergessliche Stadtschreiber

LÖSUNGEN ZEICHENSETZUNG

Seite 72–73: Beistrichsetzung: Aufzählungen und Aneinanderreihungen

1.	richtig	falsch
Die österreichischen Bundesländer heißen: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Wien, Burgenland und Steiermark.		x
Auf dem österreichischen Staatswappen ist ein Adler zu sehen, der Sichel und Hammer sowie gesprengte Ketten hat.	x	
Österreich grenzt an die Länder Ungarn, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Schweiz, Slowakei, Slowenien und Tschechien.		x
Der Name „Österreich“ wurde urkundlich erstmals 996 als „Ostarrichi“ erwähnt und bedeutet „Herrschaftsgebiet im Osten“.	x	
Das Burgenland hat eine Fläche von 3 965 km ² , Kärnten 9 537 km ² , Niederösterreich 19 179 km ² , Oberösterreich 11 983 km ² , Salzburg 7 155 km ² , Steiermark 16 399 km ² , Tirol 12 648 km ² , Vorarlberg 2 602 km ² , Wien 415 km ² .	x	
Bekannte Sehenswürdigkeiten in Österreich sind der Stephansdom in Wien, das Goldene Dachl in Innsbruck, der Lindwurmbrunnen in Klagenfurt, die Festung Hohensalzburg, das Schloss Esterházy in Eisenstadt, der Klangturm in St. Pölten, die Pöstlingbergkirche in Linz, die Festspielbühne in Bregenz, aber auch der Uhrturm in Graz.		x
Die Donau ist der längste Fluss Österreichs und fließt durch Oberösterreich, Niederösterreich und Wien.	x	
Welcher österreichische Berg ist am höchsten: der Großglockner oder doch die Wildspitze?	x	
Österreich liegt an keinem Meer, daher ist Österreich ein Binnenstaat.		x

2.
 - a. Du kannst jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag zum Schwimmen kommen.
 - b. Heute gibt es zu Mittag Suppe, Schnitzel und Kuchen.
 - c. Sie ist eine liebenswürdige, fröhliche, lustige und verlässliche Klassenkollegin.
 - d. Die häufigsten Symptome für diese Krankheit sind Fieber, Gliederschmerzen, Halsschmerzen und Müdigkeit.
 - e. Er hat drei Jobs: Kellner, Taxifahrer und Paketbote.
 - f. Sie hat ihre Geldbörse, ihr Handy und ihren Rucksack vergessen.
 - g. Hat sie braune, rote, blonde oder schwarze Haare?
 - h. In der Früh, zu Mittag und am Abend möchte der Hund einen Spaziergang machen.
 - i. Vergiss bitte nicht deine Trinkflasche, deine Jause, feste Schuhe und einen Regenschutz.
 - j. Kennst du die vier Elemente? – Ja, Feuer, Wasser, Erde und Luft.
 - k. Amelie, Alina, Ellie, Sarah und Liah sind beste Freundinnen.
 - l. Im Urlaub werde ich mich entspannen, viele Bücher lesen, den Lunapark besuchen und einkaufen gehen.
 - m. Möchtest du mit uns mitarbeiten, alleine arbeiten oder erst später zu einer Gruppe dazukommen?
 - n. Laufen, Radfahren und Schwimmen sind die drei Disziplinen des Triathlons.
 - o. Für meinen Geburtstag haben wir einen Marillenkuchen, eine Schokotorte und einen Mohnkuchen gebacken.
 - p. Was möchtest du trinken? Mineralwasser, Leitungswasser, Himbeersaft, Holundersaft oder Tee?
 - q. Endete das Oströmische Reich 1517, 1453 oder 1810?
 - r. Bist du in Mathematik, Deutsch, Englisch oder Französisch besser?
 - s. Welche Vokale gibt es? – a, e, i, o und u.
 - t. Die vielen unnötigen Plastikverpackungen, Einwegflaschen und Plastiksackerl sollten verboten werden.
 - u. Der Mount Everest ist der höchste Berg, der Nil ist der längste Fluss und der Marianengraben ist der tiefste Punkt der Erde.
 - v. Kennst du berühmte deutschsprachige Autoren? – Ja, zum Beispiel: Goethe, Schiller, Lessing, Nestroy und Grillparzer.
 - w. Soll ich zu dir kommen, willst du zu mir kommen oder sollen wir uns woanders treffen?
 - x. Wir sind ständig mit Werbung konfrontiert: im Radio, im Fernsehen, im Internet und auf Plakatwänden.
 - y. Was wollen wir spielen: *Uno*, *Risiko* oder *Die Siedler von Catan*?
 - z. Hunde, Katzen, Wellensittiche, Meerschweinchen, Hamster, aber auch Fische gehören zu den beliebtesten Haustieren der Österreicherinnen und Österreicher.

Seite 74–75: Beistrichsetzung: Anreden, Ausrufe, Bitten, Bejahungen, Verneinungen und Stellungnahmen

1. Mögliche Lösung:
 - a. Ja, ich kenne die Serie über *Sherlock Holmes*.
 - b. Nein, ich lese nicht gerne Fantasybücher.
 - c. Ja, ich kann ein Instrument spielen.
 - d. Nein, ich habe noch nie eine Klettersteig-Tour gemacht.
 - e. Ja, ich gehe gerne in die Schule.
 - f. Ja, ich freue mich auf das Weihnachtsfest.

2.
 - a. Oje, das ist ja wirklich ärgerlich!
 - b. Bitte, sei so lieb und hilf mir!
 - c. Ach Gott, das habe ich total vergessen!
 - d. Tatsächlich, es ist wirklich wahr!
 - e. Ui, das war knapp!
 - f. Danke, ich habe das Mitteilungsheft schon lange gesucht.
 - g. Oh, das wollte ich nicht.
 - h. Aua, das hat bestimmt wehgetan!

3.
 - a. Peter, kannst du bitte zu mir kommen!
 - b. Herr Professor, ist die Hausübung bis morgen zu erledigen?
 - c. Rosa, kannst du mir bitte dein Biologieheft borgen?
 - d. Bello, komm her!
 - e. Frau Direktor, kommen Sie auch mit?
 - f. Mama, Papa, habt ihr das Erdbeben in der Nacht auch gespürt?

4. a. Du bist die Neue in der Band, richtig?
- b. Alex, du bist spitze!
- c. Das ist so richtig, nicht wahr?
- d. Danke, das weiß ich bereits.
- e. Gut, das bekommen wir hin.
- f. Hast du denn jetzt Angst, hm?
- g. So etwas habe ich ja noch nie gehört.
- h. Hör bitte endlich auf!
- i. Tatsächlich, die Geschichte scheint wahr zu sein.
- j. Au, das tut weh!
- k. Kannst du mir helfen, bitte?
- l. Ja, ich kann das.
- m. Schön, jetzt können wir ja gehen.
- n. Oh, daran habe ich gar nicht gedacht.
- o. Bitte, jetzt kennst du die Wahrheit!
- p. Nein, so habe ich es nicht gemeint.
- q. Ach ja, ich wollte dir eigentlich etwas sagen.
- r. Ach, lass mich doch einfach in Ruhe!
- s. Pfff, wer hat es dir verraten?
- t. Marlene, kannst du bitte im Takt spielen?

Seite 76–77: Beistrichsetzung: Hauptsatzreihen, Satzgefüge, dass-Sätze, Attributsätze

1. a. Zuerst **erledigst** du die Hausübung, dann **essen** wir zu Mittag und danach **können** wir einkaufen fahren.
 - b. Sie **wollte** uns eigentlich überraschen, dennoch **rief** sie an.
 - c. Er **kam** heute zu spät in die Schule, sein Wecker **hatte** nicht geläutet.
 - d. Sie **entschuldigte** sich höflich, denn sie **hatte** auf das Meeting vergessen.
 - e. Zuerst **kommst** du unangekündigt(,) und dann **willst** du mit uns zu Mittag essen.
 - f. Wir **waren** noch nie mit dem Flugzeug geflogen, deswegen **waren** wir sehr nervös.
 - g. Sie **wollte** meine Hilfe nicht, trotzdem **hätte** ich ihr gerne geholfen.
 - h. Ich **griff** ein, sonst **wäre** das Projekt gescheitert.
 - i. Du **musst** unbedingt pünktlich sein, sonst **wirst** du den besten Teil verpassen.
 - j. **Halte** dich an unsere Regeln(,) oder du **wirst** aus der Gemeinschaft ausgeschlossen.
2. a. Jeden Tag **fahren** wir, weil im Bus kaum Platz **ist**, mit dem Rad in die Schule.
 - b. Ich **fahre** konzentriert, sodass ich jederzeit bremsbereit **bin**.
 - c. Wenn ich mich nicht **auskenne**, **frage** ich den Lehrer.
 - d. Als er sich sicher **fühlte**, **betrat** er das Gebäude.
 - e. Ich **murmele** vor mich hin, weil ich das Referat **wiederhole**.
 - f. Nachdem ich die Aufgaben gemacht **hatte**, **legte** ich mich für ein Nickerchen ins Bett.
 - g. Wir **können** uns, falls deine Eltern es **erlauben**, direkt im Kino treffen.
 - h. Beim Lernen **mache** ich regelmäßig Pausen, damit sich mein Gehirn erholen **kann**.
 - i. Ich **lerne**, indem ich die Hausübung sorgfältig **erledige**.
 - j. Die Kaninchen **kann** man im Winter draußen lassen, wenn der Stall wetterfest **ist**.
 - k. Die Jugendherberge, die wir gebucht **haben**, **hat** einen direkten Ausblick auf das Meer.
 - j. Ich **finde** es toll, wie sorgfältig du deine Arbeiten **erledigst**.
3. Mögliche Lösung:
 Es ärgert mich sehr, dass mir dieser Fehler passiert ist.
 Stimmt es, dass die Sängerin einen Bruder hat?
 Ich weiß, dass du ein Sehr gut auf die Schularbeit hast.
 Die Sprecherin teilte mit, dass eine der Geiseln verletzt wurde.
 Man vermutet, dass sich der Täter ganz in der Nähe aufhält.
 Wir verlassen uns darauf, dass ihr euer Versprechen haltet.
 Er wünscht sich, dass sie endlich damit aufhören.
 Pass auf, dass das Essen nicht anbrennt.

4. a. Die Prüfungen, die mit Spannung erwartet werden, stehen bevor.
Die Prüfungen, die bevorstehen, werden mit Spannung erwartet.
- b. Der Versuch, der von allen bewundert wurde, glückte.
Der Versuch, der glückte, wurde von allen bewundert.
- c. Der Sitznachbar, der ständig redet, stört meine Konzentration.
Der Sitznachbar, der meine Konzentration stört, redet ständig.
- d. Die Fragen, die mich verwirren, versteht niemand.
Die Fragen, die niemand versteht, verwirren mich.
- e. Die Fußballerin, die eingetauscht wurde, gab ihr Bestes.
Die Fußballerin, die ihr Bestes gab, war eingetauscht worden.
- f. Die Pommes, die verbrannt sind, schmecken scheußlich.
Die Pommes, die scheußlich schmecken, sind verbrannt.
- g. Das Auto, das ungünstig geparkt ist, gehört unserer Nachbarin.
Das Auto, das unserer Nachbarin gehört, ist ungünstig geparkt.
- h. Der Tennisspieler, der nach seiner Verletzung zurückgekehrt war, konnte das Match gewinnen.
Der Tennisspieler, der das Match gewinnen konnte, war nach seiner Verletzung zurückgekehrt.
- i. Die Kapelle, die sich auf der anderen Straßenseite befindet, ist über 200 Jahre alt.
Die Kapelle, die über 200 Jahre alt ist, befindet sich auf der anderen Straßenseite.
- j. Das Medikament, das in Österreich entwickelt wurde, könnte Heilung bringen.
Das Medikament, das Heilung bringen könnte, wurde in Österreich entwickelt.

Seite 78–79: Beistrichsetzung: Appositionen, Infinitivgruppen und Partizipialgruppen

1. a. Herr Maier, der Direktor der Schule, war heute nicht zu sprechen.
b. Joanna, die Beste der Klasse, konnte sich über ein Sehr gut freuen.
c. Alina, die jüngere Schwester von Amelie, geht heuer in die 2. Klasse.
d. Astrid, die Mutter eines Orchestermitglieds, lauscht begeistert dem Konzert.
e. Dr. Planner, eine anerkannte Herzspezialistin, operiert gerade.
f. Hast du Frau Miller, die neue Englischlehrerin, schon kennengelernt?
g. Ist das nicht Herr Kranz, unser Bürgermeister?
2. a. Er ging vorbei, anstatt ihm zu helfen.
b. Der Tipp, den Aufsatz von hinten nach vorne zu lesen, war toll.
c. Es stört mich nicht, dich bei meiner Klavierstunde zuhören zu lassen.
d. Er sah ihn an, ohne dabei mit der Wimper zu zucken.
e. Wir freuten uns darauf, unsere Freunde wiederzusehen.
f. Sie eilte zu ihrem Fahrrad, um Hilfe zu holen.
g. Danke für deinen Rat, noch einmal nachzufragen.
h. Denk daran, eine Regenjacke einzupacken.
i. Es ist durchaus logisch, das Referat auf diese Weise zu halten.
j. Gibt es den Plan, diesen Sommer campen zu fahren?
k. Es war ihre Absicht, mehr zu lernen.
l. Ihr verwendet lieber Schummelzettel, anstatt euch vorzubereiten?
m. Der Versuch, das Boot zu wenden, misslang leider.
n. Es ist unser Ziel, pünktlich dort zu erscheinen.
o. Um unsere Kunden optimal betreuen zu können, suchen wir Verstärkung für unser Team.
p. Ich überlegte keine Sekunde, den Feuerlöscher zu benutzen.
3. a. ✓
b. Die Wellen, immer höher werdend, schlugen bald über die Reling.
c. ✓
d. Er, den Teller in der Hand balancierend, stolperte über die Schwelle.
e. Die Hände in die Höhe haltend, gingen wir langsam aus dem Gebäude.
f. Beruhigt ging er, gut auf die Schularbeit vorbereitet, in die Schule.
g. Es gibt allerdings noch eine andere Seite, von einem anderen Standpunkt aus betrachtend.
h. Müde sackte sie ins Bett, fest an ihr Stofftier gekuschelt.
i. So standen wir dann da, nebeneinander aufgestellt.
j. Eigentlich müssten wir alles überarbeiten, ganz deutlich gesagt.
k. Sie kann sich da richtig entspannen, in der Sonne liegend.
l. Der Hund warnte das Mädchen, knurrend und zähnefletschend.
m. ✓

- n. ✓
- o. ✓
- p. Das ist nicht korrekt, medizinisch gesehen.

Seite 80–81: Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede

1.
 - a. Sie kündigte an: „Ich gehe in die Trainingshalle.“
 - b. Er überlegte: „Soll ich die Spielkonsole kaufen?“
 - c. Der kleine Bub möchte wissen: „Was bekommt der Elefant zu fressen?“
 - d. Er meinte zu mir: „Ohne Ticket können Sie das Flugzeug nicht betreten.“
 - e. Die Bibliothekarin zischelte böse: „Du musst in der Bibliothek leise sein!“
 - f. Die Meteorologin meinte: „Morgen zieht der Winter ein und es wird kalt.“
 - g. Das Mädchen fragt: „Darf ich nach der Hausübung auf dem Computer spielen?“
 - h. Die Direktorin meinte erstaunt: „So etwas ist mir in 30 Jahren noch nie passiert.“
 - i. Felix sagte: „Ich habe euch gerufen, ihr habt allerdings nicht darauf reagiert.“
 - j. Der Lehrer beschwichtigte: „Ich werde die direkte Rede genau erklären.“
 - k. Die Geburtstagskinder schmatzten: „Die Torte schmeckt ausgezeichnet!“

2.
 - a. „Ich gehe in die Trainingshalle“, kündigte sie an.
„Ich gehe“, kündigte sie an, „in die Trainingshalle.“
 - b. „Soll ich die Spielkonsole kaufen?“, überlegte er.
„Soll ich“, überlegte er, „die Spielkonsole kaufen?“
 - c. „Was bekommt der Elefant zu fressen?“, möchte der kleine Bub wissen.
„Was“, möchte der kleine Bub wissen, „bekommt der Elefant zu fressen?“
 - d. „Ohne Ticket können Sie das Flugzeug nicht betreten“, meinte er zu mir.
„Ohne Ticket“, meinte er zu mir, „können Sie das Flugzeug nicht betreten.“
 - e. „Du musst in der Bibliothek leise sein!“, zischelte die Bibliothekarin böse.
„Du musst“, zischelte die Bibliothekarin böse, „in der Bibliothek leise sein!“
 - f. „Morgen zieht der Winter ein und es wird kalt“, meinte die Meteorologin.
„Morgen“, meinte die Meteorologin, „zieht der Winter ein und es wird kalt.“
 - g. „Darf ich nach der Hausübung auf dem Computer spielen?“, fragt das Mädchen.
„Darf ich“, fragt das Mädchen, „nach der Hausübung auf dem Computer spielen?“
 - h. „So etwas ist mir in 30 Jahren noch nie passiert“, meinte die Direktorin erstaunt.
„So etwas“, meinte die Direktorin erstaunt, „ist mir in 30 Jahren noch nie passiert.“
 - i. „Ich habe euch gerufen, ihr habt allerdings nicht darauf reagiert“, sagte Felix.
„Ich habe euch gerufen“, sagte Felix, „ihr habt allerdings nicht darauf reagiert.“
 - j. „Ich werde die direkte Rede genau erklären“, beschwichtigte der Lehrer.
„Ich werde“, beschwichtigte der Lehrer, „die direkte Rede genau erklären.“
 - k. „Die Torte schmeckt ausgezeichnet!“, schmatzten die Geburtstagskinder.
„Die Torte“, schmatzten die Geburtstagskinder, „schmeckt ausgezeichnet!“

3. Die Ärztin ordnete an: „Du musst die Tabletten zehn Tage lang dreimal täglich nehmen.“
Die Ärztin ordnete an, ich müsse die Tabletten zehn Tage lang dreimal täglich nehmen.
Der Skilehrer ermahnte: „Pass auf, dass der Talski belastet ist, sonst rutschst du weg!“
Der Skilehrer ermahnte, ich solle aufpassen, dass der Talski belastet sei, sonst würde ich wegrutschen.
Die Chorleiterin wies darauf hin: „Singt an der Stelle nicht zu laut, in den Noten steht *ritardando*, das heißt langsamer werden.“
Die Chorleiterin wies darauf hin, wir sollten an dieser Stelle nicht zu laut singen, in den Noten steht *ritardando*, das heiße langsamer werden.
Der Mann an der Kassa fragte: „Wollen Sie mit Karte zahlen oder ist Ihnen Barzahlung lieber?“
Der Mann an der Kassa fragte, ob ich mit Karte zahlen wolle oder ob mir Barzahlung lieber sei.
Die Eisverkäuferin wollte wissen: „Möchtest du ein Stanitzel oder lieber einen Becher?“
Die Eisverkäuferin wollte wissen, ob ich ein Stanitzel oder lieber einen Becher möchte.

	richtig	falsch
„Such das Heft im Arbeitszimmer!“, brüllte ihr Bruder lautstark durch das Haus.		x
Fassungslos meinte sie: „Du bemerkst aber auch gar nichts.“		x
„Hast du dir überlegt“, fragte sie, „ob du von ganz oben springen möchtest?“		x
„Manchmal ist das eben so!“, stellte er fest.	x	
Laut rief die Trainerin: „Stellt euch in einer Reihe auf, der Kleinste beginnt!“	x	
„Ich verstehe das Beispiel nicht“, sagte der Schüler, „können Sie es mir bitte noch einmal erklären?“	x	
„Herkules, hier!“, rief der Bub seinem Hund im Park hinterher.		x
Anklagend wandte sich die Frau um und fauchte wütend: „Lass mich einfach in Ruhe, ich habe es dir jetzt schon so oft erklärt!“	x	

Seite 82–83: Bindestrich und Strichpunkt

1. Sport-un-ter-richt kit-zeln
ver-letz-lich tro-cken
Zau-ber-trick su-chen
Re-ser-vie-rung Schwes-tern
be-schäf-tigt Be-geg-nung

2. die 60er-Jahre, die 14-Jährige, ein 4-Eck, die G-Dur-Tonleiter, 5-mal, der 500-m-Lauf

3. a. Bass-Spieler
b. Kunststoff-Flasche
c. Geschirr-Reiniger
d. Schiff-Fahrt
e. Klapp-Pult
f. Tee-Ernte
g. Schwimm-Meisterschaft
h. Schnee-Engel

4. a. das In-den-Tag-hinein-Leben
b. das Zu-spät-Kommen
c. das In-Gang-Setzen
d. das Außer-sich-Sein
e. das Aus-der-Haut-Fahren
f. das Auf-die-lange-Bank-Schieben
g. das Auf-dem-Laufenden-Sein
h. das Geld-zum-Fenster-Hinauswerfen

5. a. Er hat gut geschlafen, deshalb ist er nicht müde.
b. Warme Luft, salziger Geruch, eine leichte Brise; wüssten wir es nicht besser, könnte man meinen, wir wären am Meer.
c. Wir kauften Kaffee, Orangensaft, Butter, Joghurt, Käse, Aufstrich, Brot, Semmeln und Laugenstangerl.
d. Sie hat sich auf den heutigen Tag gut vorbereitet, darum war sie nicht überrascht.
e. Wir eilten so schnell wir konnten zu dem Unfallort, aber es war leider schon zu spät.
f. Es fing an zu schütten; gleich wurden die großen Schirme aufgespannt.
g. Nach zwei Tagen hörte es auf zu regnen; ein wunderschöner Regenbogen erschien am Himmel.
h. Am Buffett gab es viel Auswahl: Wurst und Käse, diverse Obstsorten und frisch gepresste Säfte, verschiedene Aufstriche und Pasteten; er war begeistert.
i. Sie lehnte sich entspannt zurück; immerhin hatte sie den Großteil der Übungen erledigt.
j. Die Gruppe lief weiter; doch sie ahnte nicht, was noch vor ihr lag.
k. Letztes Jahr gab es einen gewaltigen Erdbeben; mehrere Häuser wurden zerstört.
l. Sie öffnete die Haustür; niemand war zu Hause.

Seite 84–85: Zusammenfassende Übung: Zeichensetzung

Alina stand draußen vor dem Haus und startete die Geocaching-App, die ihre Eltern für sie heruntergeladen hatten. Sie liebte diese digitale Schatzsuche, bei der die Verstecke mit geografischen Koordinaten und mithilfe von GPS am Handy gefunden werden konnten. Ihr Herz pochte wie wild, als tatsächlich ein neuer Cache – also ein neuer Schatz – in der App auftauchte. „Ich wusste es“, hauchte sie aufgeregt. Mit flinken Fingern tippte sie auf die Markierung. „Primus“ nannte sich der Cache. Zielsicher und mit festem Blick auf das Handy folgte sie dem Weg, der sie zu dem Fundort lotsen würde. Nur noch eine kurze Strecke; immer näher kam sie dem Punkt auf dem Handy. Sie merkte, wie sich ihr Herzschlag beschleunigte und ihre Hände vor Aufregung zitterten. Dann war sie am Ziel. Sie stand – laut Handy – genau vor dem Schatz, aber noch hatte sie ihn nicht gefunden. Gekonnt scannte sie die Umgebung. Sie sah große Steine, einen Baum und eine verfallene Mauer. Überall konnte der Cache versteckt sein, Schritt für Schritt ging sie die Stelle ab.

Als sie nach einer halben Stunde immer noch nichts gefunden hatte, öffnete sie erneut die App. Wenn man auf den Cache klickte, fand man manchmal einen Tipp. Kurz überlegte sie, bevor sie ihren Zeigefinger auf den Bildschirm drückte. Erstaunt richtete sie ihren Kopf auf, als sie las: „Schau dich um!“

Was sollte denn das für ein Tipp sein? Alina schüttelte den Kopf. So etwas hatte sie noch nie erlebt, normalerweise stand da ein „echter“ Hinweis. Stirnrunzelnd drehte sie sich um. Erst jetzt nahm sie ihre Umgebung genauer wahr. Sie war in einer abgelegenen Straße gelandet, in der nur ein Haus stand, das von einer großen, dichten Hecke umzäunt war. Das Haus war halb verfallen und renovierungsbedürftig. In einem Zimmer im Erdgeschoß brannte Licht. Da fiel ihr auf, dass es bereits dämmerte. Sie blickte auf die Uhr. „Herrje, in zehn Minuten muss ich zu Hause sein“, schoss es ihr durch den Kopf und sie lief los.

Völlig außer Atem öffnete sie die Eingangstür der kleinen Wohnung, hinter der ihre jüngere Schwester Sarah mit finsterner Miene stand. „Wieso gehst du einfach ohne mich los? Du hast mir versprochen, dass wir den nächsten Cache gemeinsam ...“, begann sie. Da zog Alina sie auf die Seite und sagte eindringlich: „Sarah, ich habe heute etwas Seltsames entdeckt.“

Ihre Schwester nickte langsam und gemeinsam verzogen sie sich in ihr winziges, gemeinsames Zimmer und schlossen die Tür. Dann erzählte Alina ihrer Schwester alles: von dem Fundort und von dem seltsamen Tipp. Sarah saß aufmerksam da und lauschte den Schilderungen. Ihre Finger kribbelten, sie spürte die Aufregung ihrer Schwester und sog hörbar die Luft ein, als diese flüsterte: „Wir müssen da unbedingt noch einmal hin! Gleich morgen Früh, morgen ist Samstag.“ Dann schlugen die Schwestern ein, sie würden dem Geheimnis auf den Grund gehen.

Aufgekratzt berichteten die Schwestern beim Abendessen von ihrer neuesten Entdeckung. „Na, dieser Cache muss ja wirklich etwas Besonderes sein“, meinte ihr Vater und blinzelte seiner Frau geheimnisvoll zu. Diese versteckte schnell ein Lächeln hinter ihrer Teetasse.

Bei Tagesanbruch standen die beiden Schwestern auf, putzten sich die Zähne und schlüpfen in ihr Gewand. Dann stürzten sie hastig die Treppen hinunter. Verwundert beobachteten ihre Eltern, die verschlafen am Frühstückstisch saßen, das hektische Treiben. „Keine Zeit!“, rief Sarah. „Mama, wir sind zum Mittagessen wieder da, tschüss!“, ergänzte Alina und schon waren die beiden zur Tür hinaus.

Als Sarah und Alina draußen die Geocaching-App öffneten, staunten sie nicht schlecht. Gleich in der Nähe des gestrigen Versteckes tauchte ein neuer Cache auf. „Tipp drauf!“, drängte Sarah ungeduldig. Dann erstarrten sie, als sie die Beschreibung öffneten. Schließlich meinte Alina mit zitternder Stimme: „Wahnsinn, ist das spannend!“ Da stand: „Secundus – Auf der Suche nach dem geheimen Schatz“.

Sarah und Alina blickten sich an, nickten entschlossen und dann war klar: Sie mussten diesen Cache unbedingt finden! Sie würden das Rätsel lösen, das stand fest!

Mit energischen Schritten führte Alina ihre Schwester zum verfallenen Haus hinter die wild wuchernde Hecke. Gemeinsam überprüften sie jeden Zentimeter, suchten hinter heruntergefallenen Mauerresten, drehten jeden Stein um, grasten jede noch so unscheinbare Stelle ab, aber sie fanden nichts. „Das gibt’s ja nicht!“, meinte Alina frustriert. „Wir haben doch alles untersucht!“

„Komm, wir gehen zu der anderen Stelle, wo sich der neue Schatz befindet! Dort werden wir sicher etwas finden!“, erwiderte Sarah.

Erneut folgten die beiden Schwestern der Handy-App und kamen bald zu der markierten Stelle auf einer großen Wiese. Mitten auf der Wiese stand ein einzelner, knorriger Baum. „Das muss es sein!“, rief Alina siegessicher und rannte los. Als sie jedoch nichts finden konnten, holten sie sich erneut einen Tipp auf der App. Dieser war nun eindeutiger als der gestrige: „Die Kraft liegt in den Wurzeln!“

„Du gräbst“, sagte Sarah bestimmt. Alina verdrehte kurz die Augen und wollte bereits loslegen, als sie über eine lockere Wurzel stolperte. Verwundert drückte sie die Wurzel zur Seite und ein kleines Holzkästchen kam zum Vorschein. „Da ist etwas!“ Aufgeregt zog Alina den Schatz hervor und zeigte ihn Sarah. Andächtig bewunderten die Mädchen den Cache. Sie hatten ihn tatsächlich gefunden.

Nur schwer ließ sich das Kästchen öffnen und nachdem sich der Deckel einige Millimeter bewegt hatte, sprang ein kleiner Zettel heraus. Sarah nahm die Nachricht und las: „Sarah und Alina, wir gratulieren euch, ihr habt *Secundus* gefunden. Insgesamt sind fünf Schätze versteckt. Findet sie! Sie führen euch zu eurem sehnlichsten Wunsch. Eure Hüter des Schatzes.“

„Unser sehnlichster Wunsch? Was wäre denn das?“, meinte Alina mit hochgezogenen Augenbrauen.
 „Wir wünschen uns seit Jahren je ein eigenes Kinderzimmer, damit wir endlich mehr Platz haben, aber das werden wir wohl kaum in einem Cache finden können“, lachte Sarah. Nachdenklich gab sie jedoch zu: „Es sieht aber so aus, als wäre diese Schatzsuche nur für uns. Das kann einfach kein Zufall sein, dass hier unsere Namen stehen.“
 „Du hast recht. Jemand will, dass wir seinen Spuren folgen. Ich finde das alles furchtbar spannend!“, flüsterte Alina heiser. Die Schwestern blickten sich an und nickten. Sie waren sich einig, das würde ein schrecklich aufregendes Abenteuer werden ...

LÖSUNGEN TEXTSORTEN

Seite 86–87: Sachtexte exzerpieren und Kurzfassungen schreiben

2. **Stadt London:** 43 n. Chr. gegründet, römische Siedlung „Londinium“, Themse

Big Ben: Glocke, Turm, Uhr

Madame Tussauds: Wachsfiguren, Museum, berühmte Persönlichkeiten

Tower: Nordufer Themse, Waffen und Rüstungen, Kronjuwelen

London Eye: „Millennium Wheel“, Riesenrad, weitreichender Blick

Buckingham Palace: Königsfamilie, Wachablöse

3. So könnte deine Kurzfassung aussehen:

London ist die Hauptstadt des Vereinigten Königreichs und wurde 43 n. Chr. als römische Siedlung „Londinium“ direkt an der Themse gegründet. Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten ist der Big Ben, der berühmte Uhrturm. Weiters kennt man Madame Tussauds, das Wachsfigurenmuseum. Am nördlichen Ufer der Themse kann man den Tower mit den Kronjuwelen und einem militärischen Museum besichtigen. Das 1998 bis 2000 erbaute „Millennium Wheel“ ähnelt dem Wiener Riesenrad und ermöglicht bei schönem Wetter einen weitreichenden Rundumblick über London. Der Buckingham Palace, in dem die britische Königsfamilie lebt und arbeitet, ist bei Touristinnen und Touristen wegen der Wachablöse besonders beliebt.

Seite 88–89: Bericht

1.

Fan bei Rockkonzert in der Olympiahalle in Innsbruck schwer verletzt

Anreißerzeile

Rettungseinsatz bei „Rock it“

Headline

Beim gestrigen Konzert der Gruppe „Rock it“ in der Olympiahalle Innsbruck kletterte ein hysterischer Fan zu seinen Idolen auf die Bühne. Als die Security versuchte, den kreischenden Konzertbesucher zu fassen, stolperte er rückwärts und stürzte in die Menge.

Summary

Ein begeisterter Fan verlor gestern die Nerven, als seine Helden der Band „Rock it“ die Bühne betraten. Laut schreiend drängte er zunächst nach vorne, rempelte dabei etliche andere Besucher zur Seite und kletterte dann auf die Bühne. Dies alles geschah so plötzlich, dass nicht einmal die Security gleich begriff, was passierte.

Der Fan stürmte auf Rocko, den Leadsänger der Band, zu und umarmte ihn. Dieser machte gute Miene und drückte ihn fest, deutete allerdings der Security, sofort zu kommen. Drei Sicherheitsleute eilten herbei und versuchten den verzückten Fan von der Bühne zu führen. Dabei riss sich dieser los und stolperte am Bühnenrand. Er stürzte ungefähr zwei Meter in die Tiefe und schlug hart auf den Boden auf. Die Sanitäter, die vor Ort waren, eilten herbei und transportierten den ohnmächtigen und am Kopf blutenden Verletzten aus der Halle. Sie verarzten seine Platzwunde, die er sich bei dem Sturz zugezogen hatte. Der Mann erlangte nach kurzer Zeit das Bewusstsein wieder und wurde ins nahe gelegene Krankenhaus transportiert. Das Konzert konnte nach einer kurzen Unterbrechung fortgesetzt werden und war ein voller Erfolg. Ob der Fan die Kosten für den Rettungseinsatz bezahlen muss, ist noch unklar.

Story

Jana Peters

Reporterin

Wer? Band „Rock it“, hysterischer Fan, Security

Wo? Olympiahalle Innsbruck

Wann? gestern

Was? Fan kletterte auf die Bühne, stolperte und stürzte in die Menge, schlug hart auf, ohnmächtig, Platzwunde, Krankenhaus

Wie? Security wollte ihn abführen, er riss sich los und stürzte

Warum? begeisterter Fan, wollte sein Idol umarmen

Welche Folgen? blutende Platzwunde am Kopf, ohnmächtig, ins Krankenhaus transportiert, Konzert konnte fortgesetzt werden, Strafe noch unklar

2. **Wer?** Sokrates

Wo? Athen

Wann? 399 v. Chr.

Was? Anklage wegen Gottlosigkeit, Kritik am Gesellschaftssystem, zum Tod durch den Schierlingsbecher verurteilt

Wie? Gerichtsverhandlung, Abstimmung knapp

Warum? war einigen mächtigen Männern ein Dorn im Auge

Welche Folgen? Tod

So könnte deine Lösung aussehen:

Sokrates verliert Gerichtsprozess und wird schuldig gesprochen

Knappes Urteil: Athener Philosoph zum Tode verurteilt!

Wie gestern bekannt wurde, kam es zur Verurteilung des Athener Philosophen Sokrates wegen Gottlosigkeit. Das Abstimmungsergebnis war sehr knapp. In den späten Abendstunden wurde das Todesurteil vollstreckt. Der angesehene Philosoph soll würdevoll den Schierlingsbecher geleert haben.

Athen trauert um einen seiner bekanntesten Philosophen, Sokrates. Fast täglich war der berühmte Denker auf der Agora anzutreffen. Dort führte er mit den unterschiedlichsten Personen Gespräche. Wenn man ihn fragte, warum er das mache, sagte er immer: „Die Leute sollen lernen, selbst zu denken.“

Mit solchen Aussagen machte er sich allerdings nicht nur Freunde. Mächtige Politiker wurden auf Sokrates aufmerksam, da er sich kritisch gegenüber dem Gesellschaftssystem äußerte und die Menschen aufforderte, ihren eigenen Verstand zu benutzen.

Es dauerte nicht lange und der Philosoph wurde wegen Gotteslästerung angeklagt. Bei der Gerichtsverhandlung verteidigte Sokrates sich selbst vor dem Richter. Überzeugend trug er seine Beweise vor, was seine Ankläger immer wieder aus dem Konzept brachte. Doch so gut seine Verteidigungsrede auch war, mit knapper Mehrheit wurde er trotzdem zum Tode verurteilt.

Dies nahm der weise Mann zur Kenntnis und leerte, Zeugenaussagen zufolge, den Giftbecher gefasst und zügig. Sokrates hinterlässt seine Frau Xanthippe und drei Söhne.

3. So könnte deine Lösung aussehen:

Erneut Motorradunfall auf gefährlicher Kreuzung in Hintertal

Fahrerflucht mit schweren Folgen

Gestern, am 4. 9. 2022, kam es erneut zu einem schweren Unfall an der Kreuzung Bergstraße-Talweg in Hintertal. Der verletzte Motorradfahrer musste mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Um etwa 18:00 Uhr kam es am 4. 9. 2022 zu einem folgenschweren Unfall mit Fahrerflucht. An der Kreuzung Bergstraße-Talweg in Hintertal, die schon seit längerer Zeit als „Unfallkreuzung“ bekannt ist, stieß gestern ein Auto mit einem Motorradfahrer zusammen. Die von oben kommende Autofahrerin übersah den entgegenkommenden Motorradfahrer, der links abbiegen wollte. Die Lenkerin verriß das Auto nach rechts, der Motorradfahrer krachte in die Fahrertür und blieb verletzt auf der Kreuzung liegen. Die Autofahrerin ergriff die Flucht. Ein zufällig vorbeikommender Radfahrer konnte sich allerdings das Kennzeichen des Autos merken. Er leistete auch Erste Hilfe und verständigte die Einsatzfahrzeuge.

Kurze Zeit später trafen die Rettungskräfte am Unfallort ein, versorgten den verletzten Motorradfahrer und transportierten ihn sofort ins Krankenhaus. Dort stellte man zwei Rippenbrüche und Schürfwunden fest. Ein längerer Krankenhausaufenthalt wird jedoch nicht notwendig sein. Von der Polizei konnte in der Zwischenzeit die Autofahrerin ausgeforscht werden. Diese gab an, im Schock gehandelt zu haben. Die Frau wurde wegen Fahrerflucht angezeigt.

Seite 90–91: Inhaltsangabe und Zusammenfassung

1. So könnte deine Lösung aussehen:

Zusammenfassung „Heidenschuß“

Die Figur an der Ecke des Hauses in der Strauchgasse Nr. 1 in der Inneren Stadt in Wien zeigt einen türkischen Reiter. Über die Säbel schwingende Figur werden viele Geschichten erzählt. Eine davon spielt 1529, als die Osmanen Wien belagerten.

Die Stadtmauer hatte zu jener Zeit ein riesiges Loch und der Kampf zwischen den Osmanen und den Wienern war unerbittlich. Selbst unterirdisch wurde in Gängen, die die Angreifer anlegten, um in die Stadt zu kommen, gekämpft.

Eines Nachts war der Geselle Josef Schulz in der Bäckerei seines Meisters. Die Nachfrage nach Brot war groß und so arbeitete er unermüdlich. Weil der Meister befürchtete, dass sich die Osmanen unter der Stadtmauer durchgraben könnten, hatte er eine Trommel, auf der sich Spielwürfel befanden, aufgestellt. Sie zeigten die kleinste Bewegung unter der Erde an.

Als Josef gerade emsig werkte, schlugen plötzlich die Würfel Alarm. Der Geselle lief sofort zu seinem Meister und anschließend zur Wache. Eine Gruppe an Soldaten ritt zur Bäckerei und kam gerade rechtzeitig. Im Keller stiegen schon die Osmanen aus dem frisch gegrabenen Loch. Sie sahen die Soldaten und flüchteten zurück in den Tunnel.

Zum Gedenken an diese Geschichte wurde an der Hausmauer die steinerne Figur angebracht.

2. So könnte deine Lösung aussehen:

Inhaltsangabe „Der Handschuh“

In der Ballade „Der Handschuh“ erzählt Friedrich Schiller von einem gefährlichen Liebesbeweis, der für die Dame nicht so endet, wie sie sich das erhofft hatte.

König Franz und sein Gefolge sitzen auf einem Balkon, von wo aus sie einen Kampf zwischen Raubkatzen beobachten wollen. Auf ein Zeichen des Königs, öffnet sich der Zwinger und ein Löwe betritt die Manege, legt sich allerdings müde und lustlos hin. Erneut gibt der König ein Zeichen. Ein Tiger stürmt in die Arena. Er brüllt laut und umkreist den Löwen, legt sich jedoch ebenfalls nieder. Als der König ein drittes Mal winkt, stürzen zwei Leoparden auf den Tiger. Es kommt zu einem Kampf, an dem sich der Löwe beteiligt, indem er laut brüllt.

In die darauffolgende Stille fällt ein Handschuh vom Balkon. Fräulein Kunigunde hat ihn fallen lassen und stellt Ritter Delorges auf die Probe. Er soll ihr seine Liebe beweisen, indem er zu den wilden Tieren hinabsteigt und ihr den Handschuh zurückbringt. Delorges erfüllt ihr die Bitte, begibt sich mutig in den Zwinger, holt den Handschuh und wirft ihn Kunigunde ins Gesicht.

Mit den Worten, dass er ihren Dank nicht begehre, verlässt er Kunigunde.

Seite 92–93: Diagramme und Schaubilder

1. **Kreisdiagramm:** Aus dem Kreisdiagramm kann man auf einen Blick das Abstimmungsergebnis ablesen. Man sieht, welches Land die meisten und welches Land die wenigsten Stimmen bekommen hat. In unserem Beispiel ist das Land mit den meisten Stimmen England, Italien hat die wenigsten Stimmen.

Säulendiagramm: Aus dem Säulendiagramm kann man ablesen, wie die Verteilung der einzelnen Stimmen ausfällt. Zudem kann man sehen, wie die Buben und wie die Mädchen abgestimmt haben. In unserem Beispiel haben sowohl Mädchen als auch Buben am häufigsten für England gestimmt.

2. Mögliche Fragen:

Frage 1: An welchem Tag ist der Tierpark am besten besucht? → Sonntag

Frage 2: An welchem Tag hat der Tierpark die niedrigste Besucherzahl? → Mittwoch

Frage 3: Ab welchem Zeitpunkt steigt die durchschnittliche Besucherzahl? → An den meisten Wochentagen ist ab 13 Uhr ein Besucheranstieg zu erwarten. Am Samstag und Sonntag sind bereits am Vormittag höhere Besucherzahlen zu verzeichnen.

Zusätzliche Fragen: Welchen Altersdurchschnitt haben die Besucherinnen und Besucher? Wie lange bleiben die Besucherinnen und Besucher durchschnittlich? Welche Tiere werden von den Besucherinnen und Besuchern am öftesten besucht? ...

3. Jedes Diagramm hat seine Stärken und Schwächen. Übersichtlich und klar gegliedert sind Balkendiagramm und Säulendiagramm, hier sind die Werte am einfachsten abzulesen. Irreführend könnte das Liniendiagramm sein. Es scheint im direkten Vergleich so, als wären die Mädchen im Durchschnitt größer als die Buben, jedoch gibt es 6 Buben, die am größten sind.

Seite 94–95: Interviews verstehen und Informationen entnehmen

- So einfach lässt sich das nicht beantworten. Die Zither hat mehr Saiten als die meisten anderen Saiteninstrumente. Wenn man es Schritt für Schritt übt, ist es genauso leicht oder schwer wie andere Instrumente.
 - Nein, mit der Zither kann man jede Musikrichtung spielen.
 - Sie hat zuerst mit der Blockflöte begonnen, ist dann auf die Querflöte umgestiegen. Von ihrem Großvater, der selbst Zitherspieler war, hat sie dann das Zitherspiel gelernt.
 - Das gemeinsame Musizieren hat für sie eine große Bedeutung. Sie hat es als Kind in ihrer Familie kennen gelernt. An den Wochenenden und an den Feiertagen wurde immer gemeinsam musiziert, was ihr besonders gut gefallen hat. Dieses Gefühl wollte sie schließlich an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben.
- Mögliche Fragen:

Treten Sie mit Ihrem Instrument auch öffentlich auf? Wie lange haben Sie gebraucht, bis Sie das Gefühl hatten, das Instrument zu beherrschen? Wie viel kostet eine Zither? Was raten Sie Eltern und Ihren Schülerinnen und Schülern, wenn sie sich für das Instrument interessieren? Was hält die Zukunft bereit, werden Sie noch ein weiteres Musikinstrument erlernen?
- Individuelle Lösung:

Als Vorlage kann das Interview auf Seite 94–95 verwendet werden.

Seite 96–99: Erörterung

- Pro-Argumente:** jederzeit erreichbar, im Notfall kann man Hilfe holen, man kann leicht im Internet recherchieren, man ist unabhängiger ...
Kontra-Argumente: die Ablenkung ist groß, es kostet viel Geld, oft werden teure Handys bevorzugt, weitere Kosten durch Spiele, ständiges Herumspielen am Handy ...
- Argumente:** schadet der Gesundheit, sozialer Druck (Jugendliche rauchen teilweise, um zu einer Gruppe dazuzugehören), man möchte „cool“ sein, man rutscht leichter in eine Sucht, jeder ist für sich selbst verantwortlich, Kauf von Zigaretten kurbelt die Wirtschaft an, nicht nur Rauchen gefährdet die Gesundheit, sondern es gibt auch andere schädliche Umwelteinflüsse (Abgase, Softdrinks, Antibiotika im Fleisch ...) ...
- Pro-Argumente fett, Kontra-Argumente unterstrichen**
Tablets für alle!
Immer wieder hört man die Forderung, alle Schulklassen mit Tablets auszustatten. Jede Schülerin und jeder Schüler soll die **Möglichkeit bekommen, mit einem eigenen Tablet zu arbeiten.**
Diese Forderung ist sehr gut nachvollziehbar. Wir leben in einem **digitalen Zeitalter**. Schon die Jüngsten lernen, mit Handys, PCs und Tablets umzugehen. Sie werden damit groß. **Je früher ein begleiteter und verantwortungsvoller Umgang mit diesen Geräten erfolgt, desto eher können Gefahren und Chancen mit diesen Geräten erkannt und erlernt werden.** Doch ist ein vermehrter Einsatz von Tablets überhaupt von Vorteil?
Immer wieder liest man, dass Kinder und Jugendliche zu viel „Bildschirmzeit“ hätten. Sie verbringen teilweise Stunden mit ihren Handys oder Tablets und verlernen dadurch den normalen Umgang mit anderen Personen. Mediziner warnen vor sogenannten „autistischen Symptomen“ durch zu hohe Bildschirmzeit.
Was bedeutet das nun aber für die Schule? Natürlich kann ein Tablet im Unterricht **Abwechslung in den sonst „langweiligen“ Alltag** bringen. Es gibt **tolle Lernapps, die Spaß und Lernen gekonnt miteinander verbinden.** Warum sollte man diese Gelegenheit und diese Möglichkeiten nicht nutzen?
Ein Nachteil bei der häufigen Nutzung von Tablets ist jedoch, dass man die Fähigkeit, sich Informationen zu notieren, verliert. Gerade in Klassen, die oft auf digitale Medien zurückgreifen, bemerkt man stark, dass die Handschrift verlernt wird. Diese Tätigkeit ist aber ein wichtiger Vorgang beim Lernen und Einprägen. Schreibt man etwas mit der Hand, findet diese Information leichter und schneller den Weg ins Gehirn.
Vorteile bringt ein Tablet allerdings mit seiner **Geschwindigkeit beim Nachschlagen. Praktisch und schnell kann man gewisse Dinge recherchieren.** Weiß man etwas nicht, startet man das Tablet und „googelt“ danach. **Die Informationen sind rasch und unkompliziert bei der Hand.** Aber ist das, was im Internet so einfach gefunden werden kann, auch richtig? Leider gibt es etliche Falschmeldungen im Netz. Dadurch kann man leicht getäuscht werden, da man von vornherein dazu tendiert, die Inhalte aus dem Internet als richtig anzunehmen. Viele Menschen glauben, abgesehen davon, dass man den Lernstoff aus der Schule nicht mehr braucht, weil ja ohnehin alles auf Knopfdruck verfügbar ist. Dass das Lernen generell ein wichtiges Training für das Gehirn ist bzw. Grundlagenwissen einfach jeder haben sollte, bedenken sie nicht.
Wie man sieht, bringt das Tablet beides – Vorteile und Nachteile. Der Ruf nach „Tablets für alle!“ birgt somit

gleichermaßen neue Möglichkeiten als auch Herausforderungen für alle Beteiligten. Ein bewusster, kluger, verantwortungsvoller und begleiteter Umgang mit diesen Geräten wäre wohl ein guter Mittelweg.

4.

Reisen ins Ausland stärkt die Klassengemeinschaft.	x
Man lernt neue Kulturen kennen.	x
Reisen ist anstrengend.	
Eine Fremdsprache kann man in dem Land, in dem sie gesprochen wird, besser erlernen.	x
Auslandsreisen kosten sehr viel Geld, nicht jeder kann sich das leisten.	x
Eine solche Reise ist unnötig, eine Fremdsprache kann ich auch in der Schule lernen.	
Andere Länder mit ihren Sehenswürdigkeiten kennenzulernen ist ein Gewinn.	x
Man lernt fremde Menschen kennen und daraus können sich Freundschaften fürs Leben entwickeln.	x
Eine Auslandsreise in der Schulzeit ist meist ein Erlebnis, auf das man noch lange zurückblickt.	x
Man versäumt eine Woche in der Schule und verpasst viel Lernstoff.	
Die Reise in ein fremdes Land kann dazu beitragen, fremde Völker besser zu verstehen.	x
Es ist spannend zu sehen, wie Menschen in anderen Kulturen leben und denken.	x
In diesen Zeiten sollte man sich gut überlegen, ob man in ein fremdes Land fliegt, da man seinen ökologischen Fußabdruck möglichst klein halten sollte.	x
Meist schmeckt das Essen auf solchen Reisen nicht gut.	
Im Dialog mit anderen Menschen lernt man Toleranz.	x
Bei einer Auslandsreise entdecken viele neue Interessensgebiete.	x
Durch eine solche Reise wird man selbstständiger.	x

5. So könnte deine Erörterung aussehen:

Immer wieder wird der Nutzen von Sprachreisen während der Schulzeit diskutiert. Haben wir Jugendlichen einen Gewinn daraus oder wäre es besser, die Zeit im normalen Unterricht zu verbringen?

Steht eine derartige Reise an, gehen die Emotionen teilweise hoch. Eine solche Veranstaltung kostet viel Geld, was für einige Familien zu einem Problem werden kann. Der Schulbesuch ist gratis, eine Auslandsreise jedoch nicht. Hier werden unsere Eltern zur Kasse gebeten, eine Auslandsreise mit Sprachunterricht kostet rund 850 €. Natürlich kann man um Unterstützung beim Elternverein anfragen, dennoch ist das sicher vielen Familien unangenehm.

Bedenken sollte man bei der Planung einer Klassenreise auch den ökologischen Fußabdruck. Gerade derzeit gehen viele Jugendliche auf die Straße, um bei den „Fridays for Future“-Demonstrationen mitzumachen. Eine Flugreise wäre somit ein Schritt in die falsche Richtung. Aber es gibt ja auch noch Bus und Bahn!

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die sorgfältige Planung der Sprachreise. Einfach ins Ausland zu fahren, ohne zu wissen, wie der Unterricht dort aussieht und welche Orte und Veranstaltungen besucht werden, ist hinausgeworfenes Geld.

Ist die Organisation allerdings geglückt, so steht der Reise nichts mehr im Wege. Da die Klasse gemeinsam wegfährt, wird die Gemeinschaft gestärkt und viele lernen ihre Klassenkameradinnen und -kameraden einmal ganz anders kennen.

Das Lernen der Fremdsprache steht natürlich im Vordergrund. Normalerweise lebt man bei einer Gastfamilie. Darum spricht man dort automatisch die Fremdsprache und die Sprachkenntnisse werden verbessert. Außerdem knüpft man neue Kontakte, Freundschaften entstehen und man lernt die Sitten und Gebräuche sowie das Schulsystem des jeweiligen Landes kennen.

Kurz gesagt: Eine Sprachreise muss gut geplant und durchdacht werden, dann kann man, meiner Meinung nach, nur davon profitieren. Ein Auslandsaufenthalt bringt Selbstständigkeit und Erfahrungen fürs ganze Leben.

6. Ernährung, Gemüse, süßen, fettigen, Schuljause, Lebensmitteln, Schnitzsemmeln, Knackiges, Vitaminen, Speiseplan, ernähren, während, Produkte, Angst, schmeckt, Schließlich, benachbarte, mehr, schaffen, nämlich

Seite 100–101: Leserbrief, Beschwerdebrief und Reklamation

1. Name und Adresse
2. Anschrift
3. Datum
4. Betreff
5. Anrede
6. eigentlicher Brief
7. Grußformel
8. Name und Unterschrift

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe letzte Woche ein Radservice in Ihrer Firma durchführen **lassen**. Leider **muss** ich Ihnen sagen, **dass** das ausgetauschte Vorderrad Luft verliert und die neue Einstellung der Gänge nicht ordnungsgemäß durchgeführt wurde. Die **Kette** springt immer wieder heraus und der Übergang von einem Gang zum nächsten funktioniert nicht. Ich **bitte** Sie um Kontaktaufnahme unter folgender **Nummer**: 0560 / 898 736734.

3. So könnte dein Leserbrief aussehen:

Sehr geehrte Frau Hagen,

mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Zunehmende Gewalt an Schulen“, veröffentlicht am 18. Juni, auf *www.kurzundbündig* gelesen. Ich kann Ihnen in vielen Punkten nur zustimmen.

Auch an meiner Schule beobachte ich seit einiger Zeit eine höhere Bereitschaft zu Gewalt, sei es mit Fäusten oder verbal. Die Attacken reichen von Beleidigungen über Beschimpfungen bis hin zu Prügeleien, manchmal bloß wegen eines Pausenbrottes! Dass hier etwas unternommen werden muss, ist meiner Meinung nach klar. Normalerweise sollten die Lehrerinnen und Lehrer ja „nur“ ihren Schulstoff unterrichten. Höflichkeit und ein respektvoller Umgang, das sollten die Jugendlichen eigentlich Zuhause lernen. Das scheint aber nicht selbstverständlich zu sein.

Die in Ihrem Artikel genannten Ideen, Projekte und Workshops sind sicher ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die Kinder und Jugendlichen bekommen so die Möglichkeit, anders mit ihren Aggressionen umzugehen. Mit Sport und Coaching werden ihnen neue Wege eröffnet. Je früher man diese Angebote startet, desto besser stehen die Erfolgchancen, ohne Gewalt auszukommen.

Wichtig wäre auch, die Eltern mit ins Boot zu holen und mit ihnen und den Lehrpersonen an Lösungen zu arbeiten. Nur miteinander kann uns das gelingen!

Mit freundlichen Grüßen

Martina Böhm, Michelsdorf

4. So könnte deine Reklamation aussehen:

An: games4you@play.com
Betreff: Reklamation Zugangscodes

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich habe letzte Woche über *www.playyourgame.com* das Spiel „one of us“ bestellt. Dieses wurde gestern mit dem dazugehörigen Zugangscode geliefert. Als ich mich online registrieren wollte, wurde der Code jedoch als „ungültig“ bezeichnet. Ich bitte Sie daher, mir einen neuen Code zuzusenden. Meine Kundennummer lautet 647839289139.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen
Petra Moser

Seite 102–103: Lebenslauf und Bewerbungsschreiben

2. gelungene Bereiche unterstrichen, *weniger gelungene Bereiche kursiv und grau*

Leonie Stockinger
Himmelweg 10
7035 Steinbrunn

Bäckerei Berger
Holzgasse 5
7521 Eberau

Steinbrunn, am 14. Mai

Betreff: Bewerbung um einen Praktikumsplatz als Bäckereihilfin im Juli und/oder August

Hallo! (höfliche Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Frau/Sehr geehrter Herr ...)

Vielen Dank für das nette Telefonat. Gerne bewerbe ich mich um den Praktikumsplatz in Ihrer Bäckerei.

Ich bin 14 Jahre alt und besuche das Gymnasium Alserplatz in 7035 Steinbrunn. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Englisch. *Geografie mag ich auch gerne. (Beschreibe, warum du dich für ein bestimmtes Fach interessierst.)*

Ich konnte bereits in der Konditorei, die meiner Großmutter gehört, Erfahrungen im Verkauf sammeln. Somit kenne ich schon ein paar Grundlagen.

Der Umgang mit Menschen, das Arbeiten in einem Team und handwerkliche Tätigkeiten halte ich für besonders wichtig. Nachdem ich sehr auf meine Ernährung achte, habe ich im Internet recherchiert und bin dort auf Ihre Bäckerei gestoßen. Besonders cool (Verwende keine umgangssprachlichen Wörter. – besser: gut) finde ich, dass Sie mit rein biologischen Zutaten arbeiten.

In meiner Freizeit backe ich oft, experimentiere gerne und erfinde eigene Rezepte. Morgen bringe ich Ihnen einen Kuchen vorbei. (Frage höflich nach, ob du etwas machen sollst. – besser: Falls Sie möchten, bringe ich Ihnen einen Kuchen vorbei.) Das Rezept stammt von mir.

Da ich Ihre Bäckerei seit Langem kenne und den *lausigen* (Vermeide negative Ausdrücke. – besser: freundlichen) Kundenkontakt schätze, würde ich mich sehr freuen, ein Praktikum bei Ihnen zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Leonie Stockinger

Anlagen:

Lebenslauf mit Foto
Kopie des letzten Schulzeugnisses

3. So könnte dein Bewerbungsschreiben aussehen:

Julia Marte
Unterdorf 34
6835 Zwischenwasser

Buchhandlung „Zum Bücherwurm“
Buchstabenzeile 2a
6830 Rankweil

Zwischenwasser, am 24. Mai

Betreff: Bewerbung um einen Praktikumsplatz im Juli und/oder August

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte mich um einen Praktikumsplatz in Ihrer Buchhandlung bewerben.

Ich bin 14 Jahre alt und besuche die 4. Klasse des BG/BRG in Feldkirch. Wie Sie in der Zeugniskopie sehen können, habe ich sehr gute Noten in Deutsch und in Englisch. Das Sprachenlernen fällt mir leicht, da ich leidenschaftlich gerne lese. Während des Schuljahres „verschlinge“ ich jeden Jugendroman, den ich in die Finger bekomme, in den Ferien greife ich aber meist zu Sachthemen, wie z. B. „Umweltschutz – Was ich dazu beitragen kann“.

Wie Sie aus unserem gestrigen Telefonat wissen, bin ich oft in Ihrer Buchhandlung, um zu schmökern und zu schauen, welche neuen Bücher es gibt. Besonders schön finde ich den freundlichen Umgang. Ebenfalls ist mir die liebevolle Gestaltung der Bücherregale und die einfache Bestellung der Bücher und Zeitschriften aufgefallen.

Schon von klein auf war ich gerne in Buchhandlungen und Büchereien. Ich liebe Ordnung und mein Traum wäre es, einmal eine eigene Buchhandlung zu führen. Darum möchte ich Sie fragen, ob ich bei Ihnen im Sommer ein Praktikum machen darf? So könnte ich die einzelnen Bereiche besser kennenlernen. Ich bin mir sicher, dass ich hier viel Neues erfahren kann.

Ich würde mich sehr freuen, mich bei Ihnen persönlich vorstellen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Julia Marte

Anlagen:

Lebenslauf mit Foto
Kopie des letzten Schulzeugnisses

Seite 104–105: Spannende Geschichten schreiben

1. Ein Tag als meine Mutter

Meine Mutter ist wirklich eine liebe Mutter, aber manchmal ist sie einfach unausstehlich, wie gestern zum Beispiel: Es war mittlerweile Abend und den ganzen Tag lang hatte sie ständig an mir rumgemeckert: „Räum dein Zimmer auf! Frisier dich ordentlich! Schreib nicht immer so hässlich bei deinen Hausübungen!“ Das nervte einfach. Deshalb war ich froh, als ich mich auf mein Zimmer verdrücken durfte. Laut **schloss** ich die Tür hinter mir und stellte mich vor das Fenster. Es war stockdunkel, nur die Sterne leuchteten am Himmel. Noch immer verärgert murmelte ich: „Wenn ich nur einen Tag mit meiner Mutter tauschen könnte, dann würde sie schon sehen, wie das ist.“ Da **bemerkte** ich eine wunderschöne Sternschnuppe. Das besserte meine Laune etwas, ich **legte** mich in mein Bett und **schief** sofort ein.

Am nächsten Tag **schien** die Sonne in mein Gesicht. Verwundert streckte ich mich. Wie war das möglich? Das Fenster in meinem Zimmer war gegen Norden ausgerichtet. Verschlafen blinzelte ich ins helle Licht. Was war denn da los? Ich **lag** im Schlafzimmer meiner Mutter. Wie war ich hierhergekommen? Müde stand ich auf und schlurfte über den Gang. Dann kam ich am Spiegel des Wandschranks vorbei und konnte meinen Augen nicht trauen. Im Spiegel war nicht ich zu sehen, sondern meine Mutter. Im selben Augenblick **bog** jemand um die Ecke, der so **aussah** wie ich. Dieser Jemand flüsterte: „Britta?“ – „Ja“, sagte ich, „Mama, bist du das?“ – „Wie ist das möglich? Wieso haben wir unsere Körper getauscht?“ Da **fiel** mir alles wieder ein und ich erklärte es meiner Mutter schnell. Das war die einzige Möglichkeit, diese Geschichte irgendwie logisch darzustellen. „Was sollen wir jetzt tun?“, fragte ich, als ich fertig erzählt hatte.

„Na ja, dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als den Tag irgendwie hinter uns zu bringen und zu hoffen, dass es bei dem einen Tag bleibt“, seufzte meine Mutter.

Wir mussten also unsere Rollen tauschen. Meine Mutter suchte sich eine grauenvolle Kombination aus meinem Kleiderschrank für den heutigen Schultag aus. Ich zwängte mich in ein Kostüm für die Arbeit im Büro. Das Schrecklichste daran waren die hohen Schuhe. Wie konnte man denn bitte damit gehen? Unsicher stöckelte ich zum Bus, während meine Mama sich aufs Rad schwang. „Vergiss nicht den Termin um ein Uhr bei deinem Mathematikprofessor!“, schärfte sie mir noch ein und strampelte los zur Schule.

Der Tag im Büro **verlief** – sagen wir mal – mittelmäßig. Mamas Kollegen **sprachen** eine andere Sprache. Sie redeten mit mir über Dinge wie „Absatzzahlen“ und „Gewinnsteigerung“. Ich sollte mich um irgendwelche „Werbeinitiativen“ kümmern und bitte doch das „Meeting fixieren“. Heimlich notierte ich die Sachen auf einem Zettel und nickte stets wissend, wenn jemand etwas von mir wollte. So überbrückte ich die Zeit bis zum Mittagessen.

Um 13:00 Uhr war der Termin bei Herrn Markovic, meinem Mathelehrer. Ich **verließ** so schnell es ging das Büro und stieg in den Bus. Ich war froh, dass Mama mit dem Bus fuhr und nicht das Auto nahm, das wäre auf jeden Fall schiefgegangen. Pünktlich **saß** ich bei Herrn Markovic und sprach mit ihm über den drohenden Leistungsabfall, also meinen Leistungsabfall. Überraschenderweise war der Lehrer zu mir ganz freundlich und so fasste ich etwas Mut und lobte das Verhalten „meiner Tochter“ und **versprach**, dass in Zukunft eine Besserung eintreten werde. Das Gespräch war wirklich toll verlaufen!

Als wir uns um drei zu Hause **trafen**, war meine Mutter völlig erschöpft. Sie **sank** in die Couch und stöhnte: „Ich habe völlig vergessen, wie anstrengend Schule ist. Was man da alles wissen muss!“ Ich erzählte ihr vom Büro und sie lobte mich. Wir hatten den Tag beide gut überstanden. Am Nachmittag überlegten wir fieberhaft, wie wir wieder zurücktauschen könnten. Das war lustig, auf welche Ideen wir da kamen. Die Zeit **verflog** wie im Nu und müde sanken wir am Abend in die Betten.

Am nächsten Morgen wagte ich kaum, die Augen zu öffnen. Langsam machte ich sie einen Spalt auf und **sah** ... mein Zimmer! Ich blickte an mir herunter, alles war normal! Dann stürmte ich ins Schlafzimmer, wo meine Mutter schon in ihrem Körper vor dem Spiegel **stand** und strahlte. Wir **fielen** uns um den Hals. Alles war wieder beim Alten. Seit diesem Erlebnis verstehen wir uns viel besser. Was so ein Tag alles verändern kann!

2. **Angst:** Furcht, Horror, Panik, Schreck, Schauer, Entsetzen, Unsicherheit, Phobie, Beunruhigung, Beklommenheit ...
Mut: Tapferkeit, Courage, Wagemut, Heldentum, Furchtlosigkeit, Unverzagtheit, Unerschrockenheit, Heldenhaftigkeit, Beherrtheit ...

3. So könnte deine Erlebniserzählung aussehen:

Rettungskommando Geölter Blitz

Endlich war es so weit, mein Geburtstag war da! Ich sprang aus dem Bett, schlüpfte in meine Hausschuhe und flog förmlich die Stiegen hinunter. Meine Eltern hatten mir eine Überraschung versprochen, und ich hatte keine Ahnung, was es sein könnte.

„Happy Birthday!“, riefen mir meine Eltern und mein älterer Bruder entgegen. „Du bist wach, wir müssen uns gleich fertig machen!“, drängte mein Bruder Finn aufgeregt. „Wieso müssen wir uns fertig machen?“, fragte ich gespannt, als meine Mutter mir einen Zettel in die Hand drückte. Darauf stand in großen, bunten Buchstaben: „Tageseintritt: Vergnügungspark *High fly*“. „Was? Ist das wahr? Fahren wir heute dorthin?“, kreischte ich fassungslos. Ich hatte mir schon ewig gewünscht, einen Ausflug in diesen Freizeitpark zu machen. Meine Eltern nickten glücklich und mein Vater meinte: „Geht rauf und zieht euch an, dann fahren wir los! Frühstück gibt es heute im Auto.“

So schnell war ich noch nie fertig gewesen. Ich schlüpfte in mein Gewand, putzte mir die Zähne und rannte mit der Bürste in der Hand die Treppen hinunter. Gleichzeitig mit meinem Bruder war ich beim Auto und ab ging es.

Im *High fly* angekommen, durften wir mit unseren VIP-Tickets an der Schlange am Eingang vorbeigehen und mussten bei keiner Attraktion warten. Unsere Eltern erlaubten meinem Bruder und mir, allein loszuziehen. Zu Beginn fuhren wir mit den harmloseren Bahnen, aber dann entdeckten wir den *Geölten Blitz*. Er war die Hauptattraktion und nur die Mutigsten wagten eine Fahrt. Finn und ich warfen uns einen Blick zu, nickten und stürmten los. Wir kamen sofort dran und setzten uns ganz vorne in den ersten Wagen. Die Fahrt ging ruckartig los, zuerst steil bergauf, gleich darauf sausten wir hinunter, um in einem Looping einmal um die eigene Achse gedreht zu werden. Wir rissen beide die Hände in die Höhe und schrien aus Leibeskräften vor Begeisterung. Das war die tollste Hochschaubahn, die wir je erlebt hatten. Nach einem weiteren Looping wurden die Wagen wieder steil hinaufgezogen. Wir kamen an einem Schild vorbei, auf dem „Todessturz“ stand. Das Adrenalin pulsierte nur so durch unsere Adern. Gleich würden wir in die Tiefe stürzen. „Wie cool ist das denn?“, flüsterte mir mein Bruder mit leuchtenden Augen zu. Er war genauso begeistert wie ich. Doch da machte die Bahn plötzlich einen heftigen Satz nach vorne und anstatt hinunterzufahren, blieben wir stehen.

Ich blickte Finn an. „Was ist los?“, fragte ich. „Keine Ahnung, vielleicht gehört das dazu?“, meinte er achselzuckend. Wir klammerten uns an den Griffen vor uns fest und warteten, als wir plötzlich eine Stimme aus dem Lautsprecher hörten: „Bitte bewahren Sie Ruhe, leider gibt es eine technische Panne. Ein Einsatzteam ist unterwegs, um den Schaden zu beheben. Sicherheitsleute werden Sie einzeln aus den Waggons bergen.“ Das konnte nicht wahr sein! Unser Wagen war leicht nach vorne geneigt. Mir war mulmig zumute. „Ich habe Angst“, flüsterte ich Finn zitternd zu. Er nahm meine Hand, sah mir in die Augen und meinte: „Es wird alles gut, wir werden gleich hier herausgeholt.“ Obwohl er sich bemühte, ruhig zu klingen, bemerkte ich die Panik in seiner Stimme.

Keine zwei Minuten später tauchte ein Mann direkt neben uns auf. „Hallo, ihr zwei! Ich bin Gerd, vom Rettungskommando *Geölter Blitz*. Ist alles okay bei euch?“, fragte er betont lässig. Danach erklärte er uns, wie wir die von ihm mitgebrachten Rettungsgurte überstreifen sollten. Erst als er uns mit einem Seil gesichert hatte, lockerte er die Haltestange des Waggons und half uns beim Aussteigen. Jetzt bemerkten wir, dass neben uns Stiegen hinunterführten. Finn und ich waren sehr erleichtert, als wir endlich wieder festen Boden unter den Füßen hatten und unsere Eltern uns in die Arme schlossen.

Wir wurden von den Betreibern des Parks auf ein Mittagessen und auf ein Eis eingeladen, sozusagen als Entschuldigung für die Panne. Nach einer kurzen Pause konnten wir den Tag trotzdem noch genießen, doch mit dem *Geölten Blitz* fuhren wir nie wieder. (644 Wörter)

Seite 106–107: Figurencharakterisierung

2. **äußere Merkmale:** Mädchen (Antonia), heftiges Weinen, im Bad eingeschlossen, Streit mit Mutter, von Vater verlassen, blonde Strähnen

innere Merkmale: verletzende Worte „Dummkopf“, „Heulsuse“, „unnützig“ und „dumm“; träumt von einer neuen Zukunft; Wunsch, alles stehen und liegen zu lassen; Verzweiflung; Kopfschmerzen (Migräne); Bad als Zufluchtsort, zieht sich zurück; kann nicht mit Mutter reden; Beschimpfungen der Mutter; hat das Gefühl, nicht gut genug zu sein

3. So könnte deine Lösung aussehen:

Die Hauptperson in der Kurzgeschichte ist ein Mädchen namens Antonia. Das genaue Alter erfährt man nicht, Antonias Verhalten lässt aber darauf schließen, dass sie ein Teenager ist. Im Text wird eine Situation geschildert, in der das Mädchen verzweifelt im Bad sitzt und mit dem Gedanken spielt, von zu Hause wegzulaufen.

Die Familie ist zerbrochen, als der Vater sie verlassen hat. Dies dürfte der Grund für den offenbar heftigen Streit des Mädchens mit seiner Mutter gewesen sein. Die aktuelle Lage ist sehr belastend für die Jugendliche, denn sie schließt sich, wie man in der Geschichte erfährt, öfters im Bad ein, um allein zu sein. An diesem Rückzugsort denkt sie über das Geschehene nach und lässt ihrer Trauer und ihren Gedanken freien Lauf. Sie erinnert sich an die Zeit, als die Familie noch intakt gewesen ist. Seit dem Bruch mit dem Vater ist die Beziehung zu ihrer Mutter äußerst angespannt. Häufige Beschimpfungen und Beleidigungen sind an der Tagesordnung. Das Mädchen leidet darunter. Gleichzeitig gelingt es ihm nicht, mit seiner Mutter darüber zu sprechen, was in ihm vorgeht.

Antonia führt einen inneren Monolog, ein Selbstgespräch, bei dem sie auch von häufigen und heftigen Kopfschmerzen erzählt. Die Beschwerden sind teilweise so stark, dass die Jugendliche nur mehr im abgedunkelten Zimmer liegen kann. Die Situation scheint sehr verfahren und aussichtslos zu sein. Kurz spielt das Mädchen mit dem Gedanken, einfach wegzulaufen. Sie träumt davon, ein normales Leben mit netten Menschen zu führen, doch die Idee verschwindet so schnell, wie sie gekommen ist. Immer wieder erinnert sich Antonia auch an die harten Worte der Mutter, die ihre Verzweiflung und ihren Kummer noch verstärken. Dennoch öffnet das Mädchen nach dem Klopfen der Mutter die Badezimmertür und lässt diese ein.

Man spürt in der Kurzgeschichte die Bedrückung und das Leid, in dem sich die Erzählerin befindet. Die Gefühle wirken eindringlich, obwohl nur lückenhaft über das zerbrochene Familienglück berichtet wird. Es gibt offensichtlich noch eine Verbindung zwischen Mutter und Tochter. Das Mädchen öffnet die Tür, obwohl sie sich gedemütigt fühlt. Der Schluss lässt hoffen, dass sich das Verhältnis bessern könnte.

4. Individuelle Lösung

Seite 108–109: Kurzgeschichten

1. kurzer Umfang: vorhanden

direkter Einstieg: Die Geschichte springt direkt in die Handlung.

offenes Ende: Man erfährt nicht, wie es mit dem Mann weitergeht.

keine oder wenige Zeitsprünge: ist erfüllt

keine oder wenige Ortswechsel: ist erfüllt, es spielt sich alles auf der Parkbank ab

wenige Hauptpersonen: nur der Mann, der die Geschichte erzählt und die Zuhörer, die reagieren

ein Wendepunkt: die Bedeutung der Uhrzeit, die die Uhr anzeigt → Hinweise auf den Zeitpunkt der Bomben und auf das Alltagsleben, wann der Mann immer nach Hause gekommen ist; zu diesem Zeitpunkt hat sich das Leben für immer verändert

Protagonist: ist ein Alltagsmensch

keinen Namen: Die Personen haben keine Namen.

2. So könnte deine Figurencharakterisierung aussehen:

Die Kurzgeschichte trägt den Titel „Die Küchenuhr“ und wurde von Wolfgang Borchert geschrieben. Sie erzählt von einem zwanzigjährigen Mann, der allerdings älter wirkt. Er hat durch die Bomben alles bis auf seine Küchenuhr verloren. Die Hauptfigur berichtet fremden Personen auf einer Parkbank von ihrem Alltag, bevor das Unglück passiert ist.

Interessant ist, dass man in der Kurzgeschichte nur wenig über das Aussehen der Hauptfigur erfährt. Es ist ein junger Mann mit einem alten Gesicht. Deswegen rückt die kaputte Küchenuhr, die der Erzähler bei sich hat, in den Mittelpunkt. Sie ist rund und weiß lackiert, hat blaue Zahlen und die Zeiger sind aus Blech. Die Küchenuhr ist um halb drei stehen geblieben. Eine Uhrzeit, die für den Mann früher sehr wichtig gewesen ist. Normalerweise ist er zu dieser Zeit nach Hause gekommen. Seine Mutter hat ihm dann mitten in der Nacht das Abendbrot aufgewärmt. Der Mann wirkt verwirrt und seelisch angeschlagen. Er scheint innerlich so kaputt wie seine Küchenuhr zu sein. Er wiederholt sich oft und betont ständig die Bedeutung, die die Uhr für ihn hat. Einmal nickt er der Uhr sogar zu, was sein Benehmen nur noch seltsamer macht. Man fühlt, dass er vom Bombenangriff tief betroffen ist. Immer wieder sagt er, dass alles weg ist. Seine Eltern, seine Wohnung, nur die Küchenuhr ist ihm geblieben.

In der Kurzgeschichte wird mit einfachen Worten beschrieben, dass Bomben die Existenz vieler Menschen zerstören und ihnen alles wegnehmen können, was ihnen lieb und teuer ist. Was bleibt, sind Erinnerungen an ein verlorenes Paradies.

3. So könnte deine Kurzgeschichte aussehen:

Einfach vergessen!

Lachend saßen sie am Frühstückstisch. Sie scherzten und beachteten mich nicht. Warum auch? Es war ja nur mein Geburtstag. Niemand hatte mir gratuliert. Sie taten gerade so, als wäre ich Luft. Was sollte das? Sollte ich etwas sagen? Nein, das würde ich nicht tun, dazu war ich zu stolz. Aber wie konnten sie bloß meinen Geburtstag vergessen!

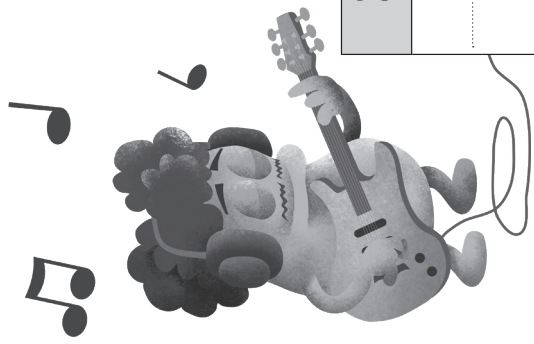
Ich schnappte mir die Schultasche und schlenderte in die Schule. Mathematik-Schularbeit in der ersten Stunde, mir blieb aber auch nichts erspart! Wenigstens waren die Beispiele leicht, immerhin etwas. Ich gab früher ab, eigentlich hätte ich einige Beispiele nochmals überprüfen sollen, doch ich konnte nur an eines denken: meinen Geburtstag! Wieder kam mir die eine Frage in den Sinn: Wie konnten sie ihn bloß vergessen haben? War das wirklich möglich? Oder würden sie mich nach der Schule überraschen?

Zügig trat ich nach Unterrichtsende den Nachhauseweg an. Vorsichtig öffnete ich die Eingangstür, ich hörte keinen Mucks. „Hallo?“, rief ich zaghaft, als ich das Vorzimmer betrat, aber ich bekam keine Antwort. Ich ging ins Wohnzimmer und blickte mich um. Hier war ebenfalls keiner. Irgendwie hatte ich erwartet, dass plötzlich alle hinter dem großen Sofa hervorspringen und laut „Überraschung!“ rufen würden, das geschah aber nicht. Niemand war hinter dem Sofa versteckt. Jetzt schnaubte ich laut. Sie hatten tatsächlich meinen Geburtstag vergessen! Was für ein blöder Tag! Was für eine blöde Familie!

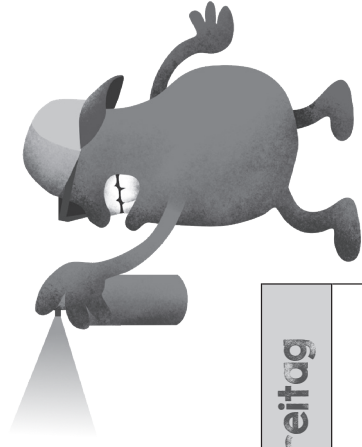
Genervt stapfte ich die Treppen hinauf und schleuderte die Schultasche ins Eck. Gott sei Dank hatten wir heute keine Hausübungen bekommen. Ich würde einfach den ganzen Tag im Zimmer hocken, das war klar. Wütend und enttäuscht setzte ich mich in meinen Schreibtischsessel. Gerade als ich meine Schulsachen auf den Tisch packen wollte, hörte ich ein Schaben im Gästezimmer nebenan. Ich verdrehte die Augen, da hatte wohl jemand aus Versehen die Katze eingesperrt. „Na toll, hoffentlich hat sie nichts zerkratzt!“, dachte ich und öffnete die Tür in der Erwartung, dass mir unser Stubentiger Lilli entgegenlaufen würde. Doch ich erstarrte vor Schreck, als mir ein lautes „Überraschung!“ entgegengerufen wurde. (333 Wörter)

Seite 110–111: Epik, Lyrik und Dramatik

1. Der Erlkönig → Ballade
Sonett XVIII → Lyrik
Die Verwandlung → Epik
Faust I. Prolog im Himmel → Dramatik



Stundenplan



Zeit	
------	--

Montag	
--------	--

Dienstag	
----------	--

Mittwoch	
----------	--

Donnerstag	
------------	--

Freitag	
---------	--

